Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne. / Amtlich beglaubigte Abonnentenzahl.

Druck u. Verlag: Hngmanns & Koethers, Herne, Bebelstr. 8, n. d. Postamt. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis wöchentlich 55 Pfg. frei ins Haus gebracht. / Postscheckkonto: Dortmund 1907

Zugleich Anzeiger für das Amt Godingen (Amtsblatt) u. Gerther Anzeiger
Geschäftsleitung und für den Anzeigen- und Reklameteil verantwortlich: Jos. Rottsches, für den redaktionellen Teil verantwortlich: Heinr. Hngmanns, beide in Herne.
Der auf die Inserate eingeräumte Nachlaß wird bei Konkursen und gerichtlicher Klage hinfällig.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Pfg., auswärts 10 Pfg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Pfg. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 40 Pfg. **Fernsprecher** Nr. 12, 13, 14 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne.

Jeder Abonnent ist gemäß den Bedingungen mit Mark 250.— bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg versichert, wenn durch einen Unfall der Tod oder Ganzinvalidität eintritt.

Nr. 9 (Erstes Blatt) — **Montag, den 10. Januar 1927**

Der bevorstehende Auftrag an Curtius

Er will eine Mehrheit von Deutschnationalen bis Demokraten versuchen.

Keine Aussicht auf Erfolg.

♁ **Berlin,** 9. Januar 1927. **(Eig. Drahtber.)**

Die Frage der Regierungsbildung während der letzten Tage ist ein getreues Spiegelbild der überaus schwierigen politischen Lage im Reiche und in der Presse, je nach den Parteistandpunkten verschieden. Die zur Lösung gemachten Vorschläge haben einen wirklich brauchbaren Weg zu einer festen Mehrheit nicht gezeigt. Dagegen haben sich zweierlei Resultate nach der negativen Seite ergeben. Sowohl die große Koalition als auch die Mehrheitsrechtsregierung sind zur Zeit unmöglich. Wen aber auch der Reichspräsident in den nächsten Tagen mit dem Kanzleramt betrauen mag, keiner wird eine Mehrheitsregierung auf der einen oder anderen Grundlage zustande bringen. Daß im letzten Augenblick ein völliger Umschwung in der bisherigen Haltung der beteiligten Parteien eintritt, dafür besteht zur Zeit nicht die geringste Aussicht.

Es wird jetzt in parlamentarischen Kreisen für so gut wie sicher angesehen, daß der Reichspräsident den Minister Dr. Curtius als Ersten mit der Regierungsbildung beauftragen wird. Ueber die Absichten Dr. Curtius, die bisher nicht völlig geklärt waren, ist jetzt durch eine Mitteilung der „Tägl. Rundschau" einige Klarheit geschaffen. Danach wird Dr. Curtius die Bildung einer Mehrheitsregierung mit festen Bindungen von Deutschnationalen, Deutscher Volkspartei, Zentrum, Bayerischer Volkspartei und Demokraten versuchen. Die Voraussetzungen für ein Gelingen dieses Versuches sind aber nicht gegeben. Denn abgesehen davon, daß, wie wir wiederholt ausgeführt haben, **für das Zentrum eine Mitwirkung auf dieser Grundlage nicht möglich ist, haben die Demokraten von vornherein eine Beteiligung an einer solchen Regierung entschieden abgelehnt.** Wenn übrigens die „Tägl. Rundschau" selbst als eine wesentliche Voraussetzung ein genügendes Entgegenkommen der Deutschnationalen gegenüber der Politik der bisherigen Regierungsparteien, insbesondere in ihrer Außenpolitik, sowie deren Erhaltung und Fortführung in der bisherigen Weise bezeichnet, so kann es nach den letzten unzweideutigen Erklärungen deutschnationaler Organe nicht zum mindesten mehr zweifelhaft sein, daß auch diese Voraussetzungen nicht gegeben sind. Sonach wird der Versuch zu einer Bildung einer Rechtsregierung von vornherein scheitern.

Es bleibt also noch die große Koalition. Auch sie ist zur Zeit noch nicht erreichbar, ohne Rücksicht darauf, ob die Sozialdemokraten gegebenenfalls zur Mitwirkung bereit sind. Den Ausschlag gibt die Deutsche Volkspartei. Heute aber ist sie trotz aller „grundsätzlichen" Zustimmung nicht gewillt, die große Koalition mitzumachen. Etwa in dieser Richtung noch bestehenden Zweifeln begegnet eine Erklärung des Abgeordneten von Rheinbaben, die besagt, daß die Deutsche Volkspartei sich nicht zur großen Koalition weder als aktiver noch als stiller Teilhaber bereitfinden wird. Die „Tägl. Rundschau" bemerkt dazu, daß diese Auffassung von der Reichstagsfraktion der deutschen Volkspartei ziemlich unmöglich gebilligt werden dürfte." Also auch mit der großen Koalition ist es vorläufig nichts.

Als einziger Ausweg bleibt die Regierung der Mitte, sei es in der jetzigen oder in einer veränderten Zusammensetzung. Auch das ist auf die Dauer nur möglich, wenn sie in Anlehnung nach rechts oder links in der Lage ist, eine feste, dauernde Mehrheit im Reichstag zu finden. Daß die Anlehnung nach rechts nicht möglich ist, ergibt sich aus der Sachlage ohne weiteres von selbst. Ob eine Unterstützung der Sozialdemokraten möglich ist, hängt in der Hauptsache ab von dem Maße des Entgegenkommens und der politischen Einsicht dieser Partei. In dieser Beziehung wird die Frage einer Reform der Reichswehr von ausschlaggebender Bedeutung und vielleicht der einzige Punkt der kommenden Verhandlungen überhaupt sein. In dieser Beziehung wird die Lage dadurch erschwert, daß anscheinend die Deutsche Volkspartei schon jetzt sich aller Reform der Reichswehr, deren Notwendigkeit in gewissem Grade auch vom Zentrum anerkannt wird, zu widersetzen gewillt ist.

Dieser Haltung der Deutschen Volkspartei gegenüber stehen die weitgehenden Forderungen der Sozialdemokraten. Ob eine Ueberbrückung der Gegensätze möglich ist, müssen die nächsten Tage zeigen. Beharren die Sozialdemokraten bei ihren Forderungen, so ist eine Verständigung ausgeschlossen. Ueber ihre Haltung gegenüber einer Regierung der Mitte liegt eine bezeichnende Aeußerung des sozialdemokratischen Pressedienstes vor, die besagt: „Die Sozialdemokratie ist unter Umständen bereit, z. B. eine Regierung Marx zu unterstützen. Sie geht aber hierbei von einer ganzen Reihe Gesichtspunkten aus: eine Regierung, die fest auf dem Boden der republikanischen Verfassung steht, Fortführung der Verständigungspolitik, Durchführung der Reichswehrreform, Lösung der Arbeitszeitfrage schon jetzt im Sinne gesetzlicher Regelung des Achtstundentages, sowie der Sozialpolitik.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß auch eine Regierung der Mitte mit Unterstützung der Sozialdemokratie nicht ohne weiteres durchzuführen ist. Trotzdem muß versucht werden, die Schwierigkeiten zu überwinden und eine dauernde Lösung zu erreichen. Eine Regierung der Mitte ohne Aussicht auf dauernde Mehrheit im Reichstag ist zwecklos. Es ist auch unerträglich, die innere Politik mit wechselnder Mehrheit zu machen, ohne für die Außenpolitik die Autorität einer gesicherten Mehrheit zu besitzen. Gelingt auch diese Lösung nicht, so bleibt nichts anderes übrig als die Auflösung des Reichstages.

Herr von Loebell wird abgeschüttelt.

Staatsminister a. D. von Loebell hat im „Deutschenspiegel" den Versuch gemacht, die Dinge so hinzustellen, als ob die Deutschnationalen die Gültigkeit des Locarno-Paktes anerkennten und auf dem Boden der Weimarer Verfassung stünden. In dem genannten Organ schreibt nämlich Herr von Loebell:

„Kein Mensch denkt mehr daran, die Verträge von Locarno umzustoßen ... Was die innere Politik betreffe, so stellten sich heute sämtliche Parteien mehr oder weniger freudigen Herzens auf den Boden der heutigen Verfassung."

Als uns diese Worte zu Gesicht kamen, machten wir sofort die stärksten Bedenken geltend und schrieben, der Verfasser dieser neuartigen Entwicklungsgeschichte müsse in der letzten Zeit eine Binde vor den Augen gehabt haben.

Wie sehr wir mit unserer Meinung recht hatten, geht aus einer Meldung hervor, welche die deutschnationale Parteileitung verbreiten läßt. In der deutschnationalen offiziösen Auslassung heißt es:

„Diese Erklärung des Mannes, der bei der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eine hervorragende Rolle spielte, ist in der Presse vielfach als eine Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei aufgefaßt worden. Demgegenüber wird von der Deutschnationalen Parteileitung betont, daß sie keine Veranlassung habe, zu dem Artikel des Herrn von Loebell Stellung zu nehmen. Herr von Loebell sei zwar Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei; er habe aber seine Artikel zur Regierungskrise lediglich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des überparteilichen Reichsbürgerrats und ohne jede vorherige Fühlungnahme mit der deutschnationalen Parteileitung geschrieben."

Und das ist wenigstens eine offene Sprache. Die Deutschnationalen gestehen ein, daß sie nach wie vor die Gültigkeit des Locarno-Vertrages ablehnen, und daß von ihnen auch die Weimarer Verfassung als Staatsgrundgesetz nicht anerkannt wird. Bei den jetzt beginnenden Verhandlungen über die Bildung einer neuen Reichsregierung wird diese Feststellung ohne Zweifel die größte Beachtung finden müssen. Denn, man kann doch wohl nicht annehmen, daß eine Partei mit einer derartigen Haltung ernsthaft für die Teilnahme an der Führung der Reichsgeschäfte in Betracht gezogen wird. Herrn von Loebell aber muß man dankbar dafür sein, daß er diese Klarheit geschaffen hat.

Interessante Dokumente.

Der Kampf Minister Hirtsiefers gegen völkische Verleumder.

* Der Beleidigungsprozeß, den der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer gegen den Chefredakteur des „Deutschen Tageblatts", Dr. Lippert, angestrengt hat, und der bereits mehrmals vertagt wurde, kommt demnächst wieder zur Verhandlung. Lippert hat „als journalistischer Schildknappe des von ihm hochgeschätzten Schriftstellers Gieseler" eine von diesem (dem völkischen Landtagsabgeordneten Forstmeister Gieseler) gemachte schmutzige Verleumdung über eine Wiener Reise des Ministers in dem völkischen Organ wiedergegeben. Gieseler hat sich in seiner eidlichen Aussage darauf berufen, daß Professor Otte (Wien) die Beschuldigungen im Gebäude des preußischen Landtags wiederholt habe, und Gieseler hat stolz dem Gericht eine eidesstattliche Versicherung dieses Professors Otte überreicht. Was sagt Professor Otte dazu? Die „Germania" veröffentlicht folgende Erklärungen Ottes:

1. 29. Oktober 1926: „... Als ich im Oktober 1925 in Berlin war, wurde ich in den Couloirs des Landtags von dem Abgeordneten Gieseler stürmisch um eine eidesstattliche Versicherung begehrt ... Als ich mich angesichts des fortgesetzten Drängens in einer Zwangslage befand ..., willigte ich unter diesem psychologisch plausiblen Drucke, der einer Ueberrumpelung gleichkam, in die eidesstattliche Erklärung ein, deren Inhalt in ein paar Blitzsekunden, ohne daß ich mir eine Abschrift nehmen konnte, von uns redigiert wurde ... Ich habe geglaubt, daß diese Erklärung nur rein interne Zwecke verfolge ... In der nach der erfolgten eidesstattlichen Erklärung stattgefundenen Fraktionssitzung, zu der ich als Gast zugezogen war, kam allgemein die Meinung zum Ausdruck, daß mit dieser Erklärung nichts anzufangen sei, und daß es seitens Gieselers das beste sei, die Sache raschestens zu liquidieren ... Der Sache Lippert liebe ich vollkommen ferne; sie ist nur dadurch aufs Tapet gekommen, daß Gieseler in meine eidesstattliche Erklärung ganz unbegründete Deutungen hineinkommen ließ resp. Lippert durch unrichtige Informationen zu dem Angriff verleitete, den ich nach jeder Richtung hin mißbillige."

2. 1. November 1926: „... Im Oktober 1925 läßt sich Gieseler hinreißen, Hirtsiefer im Landtage anzugreifen. ... Inmitten eines Gespräches mit Major v. Krogh und Wulle in völlig anderer Angelegenheit werde ich von Gieseler zunächst im allgemeinen um eine schriftliche Bestätigung der früher am Biertisch gemachten Aeußerung flehentlich bestürmt. ... Gieseler wurde nämlich im Landtag nach Beweisen gedrängt, und er hatte keinerlei Material. ... Ich habe aus Gutmütigkeit, Gutgläubigkeit und Vertrauen Gieseler in seiner Lage, in der er durch seinen voreiligen Temperamentsausbruch im Landtage gelangt war, helfen wollen. Darum stellte ich ihm eine eidesstattliche Erklärung gewissermaßen als moralischen bedingten Gefälligkeitswechsel aus. Gieseler oktroyierte mir gewisse Stellen auf. Erst bei meinem Verhör am 29. Oktober 1926 wurde mir klar, wie ich von Gieseler am 22. Oktober 1925 moralisch vergewaltigt worden bin. ... Es war eine bewußte Täuschung, der sich Gieseler schuldig machte, eine Vergewaltigung und Erpressung gegen mich. ... Ich finde keine Worte, meine Empörung darüber (Daß Gieseler den Professor Otte des Umfalls zeiht. Die Red.) auszudrücken. Mir ist in meinem Leben ein Akt solcher moralischer Nötigung und effektiver Vergewaltigung noch niemals vorgekommen. Herr Gieseler hat nicht das Recht, sich auf einen guten Glauben in dieser Sache zu berufen. Er hat im Bewußtsein, daß er noch kein Material hatte und entgegen den gestellten Bedingungen und offenbar total irreführend für Dr. Lippert diesen zu einem abermaligen Angriff verleitet. ... Auch Dr. Lippert dürfte sich nicht auf guten Glauben berufen."

Man wird gut tun, bei künftiger Würdigung des völkischen Treibens an diese nicht sehr höfliche, aber sehr treffende Charakteristik zu denken, die den Völkischen hier einer der ihren ins Stammbuch schreibt.

Millerand fällt bei den Senatswahlen durch.

Der Ruck nach links.

♁ **Paris, 9. Jan. (Telegr.) Von den 107 heute zu wählenden Senatoren sind im 1. und 2. Wahlgang 92 endgültig bestimmt worden. Diese 92 Senatoren verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Aeußerste Rechte 2 (gew. 1, verl. 0), Rechtsrepublikaner 17 (3 verl.), Linksrepublikaner 16 (3 verl.), Rechtsradikale 7 (1 verl.), Radikale 38 (4 gew., 2 verl.), Sozialistische Republikaner 2 (1 gew., verl. 0), Sozialisten 9 (6 gew., 0 verl.), Sozialistische Kommunisten 1 (1 gew., 0 verl.).**

Es sind somit im dritten Wahlgang noch 15 Senatoren umstritten. Unter Zugrundelegung der Ergebnisse des ersten und zweiten Wahlganges sind als gewählt zu erwähnen: Justin, Godart, Steeg, in der Stichwahl stehen Millerand, Daussет, Straß und Dariac.

Senatspräsident de Sevel wurde durch den radikalen Abg. Delthil geschlagen. Millerand wird seinen Sitz in Paris noch im 3. Wahlgang zu verteidigen haben.

Millerand durchgefallen.

♁ **Paris, 9. Jan. (Telegr.) In den Senatoren-Ergänzungswahlen im Seine-Departement wurden im 3. Wahlgang zwei Rechtsradikale und ein sozialistischer Kommunist gewählt. Millerand ist somit durchgefallen.**

vertreter des Generals Fengyuhsiang, sich Marschall Tschangtsolin zur Verfügung gestellt und General Fengyuhsiangs und General Tschang Kai Scheks Pläne und beider Vereinbarungen mit Moskau verraten.

Neue Ausschreitungen.

♀ **Shanghai,** 9. Jan. **(Telegr.)** (Reuter.) Japanischen Meldungen aus Kiukiang zufolge, die gestern hier eintrafen, wurden die Gebäude britischer Handelshäuser sowie die Wohnhäuser britischer Staatsangehöriger von einer Volksmenge besetzt. In der Meldung heißt es weiter, daß die Mitglieder der japanischen Kolonie zwar zur Zeit sich noch in Sicherheit befänden, daß man aber Befürchtungen für die weitere Entwicklung der Lage habe. Die Zollbeamten hätten sich auf ein amerikanisches Kriegsschiff geflüchtet.

Rückzug der chinesischen Truppen aus dem britischen Konzessionsgebiet.

♂ **London,** 9. Jan. **(Telegr.)** Reuter erfährt, daß den letzten aus Hankau eingegangenen amtlichen Meldungen zufolge sich die chinesischen Behörden damit einverstanden erklärt haben, alle chinesischen Truppen aus dem Gebiet der britischen Konzessionen zurückzuziehen. Das britische Konzessionsgebiet werde dann unter der Kontrolle der britischen Polizei und der Polizei der ehemaligen russischen und deutschen Konzessionsgebiete stehen, die von einem sowohl aus Chinesen wie aus Ausländern bestehenden gemischten Ausschuß verwaltet werden. Es ist vereinbart worden, keine Belästigung britischer Staatsangehöriger in Zukunft mehr zu dulden. Unter dieser Voraussetzung rechnet man damit, daß heute die britischen Staatsangehörigen ihre Geschäfte wieder aufnehmen werden.

Indien gegen Englands Chinapolitik.

Bombay, 9. Jan. **(Telegr.)** (Reuter.) Die Auffassung der indischen nationalistischen Presse über die Ereignisse in China kommt in dem „Bombay Chronicle" zum Ausdruck, der die gegenwärtige Lage auf „die rücksichtslose Unterdrückungs- und Ausbeutungspolitik gegenüber China" zurückgeführt. Das Blatt wirft den britischen Politikern vor, sie hätten den Ernst der chinesischen Lage nicht begriffen, als bereits die ganze Welt darüber sprach, und äußert Zustimmung zu dem China-Manifest der britischen Arbeiterpartei, das u. a. die Zurückziehung der Kriegsschiffe verlangt. „Indian Daily Mail" rät zu einer Politik der Versöhnung und Geduld und drückt die Ansicht aus, daß Großbritannien, wenn es sich zu einer Politik des Zwanges entschließen sollte, alsbald isoliert dastehen würde.

Die Flucht aus Hankau.

Paris, 9. Jan. **(Telegr.)** Wie der „Chicago Tribune" aus Shanghai gemeldet wird, sind 5 amerikanische Zerstörer in Hankau angekommen. Außerdem wird berichtet, daß der erste Transport Flüchtlinge aus Hankau und den anderen am Jangtsee liegenden Häfen wohlbehalten in Shanghai eingetroffen sei. Angesichts der Unmöglichkeit, die 40 000 Personen umfassende ausländische Kolonie von Shanghai abzutransportieren, sollen die ausländischen Konsulate vorgestern bei ihren Regierungen dringend um militärischen Schutz nachgesucht haben.

Weiter wird berichtet, daß in Shanghai eingetroffene Beamte der englischen Polizei von Hankau auf der Schwarzen Liste derjenigen stehen, die bei erster Gelegenheit getötet werden sollen.

Flottendemonstration der europäischen Mächte?

ch **Berlin,** 9. Jan. **(Telegr.)** Nach einer noch unbestätigten Nachricht ist eine gemeinsame Flottendemonstration sämtlicher europäischen Seemächte in Ostasien geplant.

Französisches Kriegsschiff für Hankau.

Paris, 9. Jan. **(Telegr.)** Wie die Agentur Indo Pacifique aus Shanghai meldet, ist der französische Avisio „La Marne" gestern um Mitternacht mit der Bestimmung nach Hankau ausgelaufen.

Der Nicaragua-Fall im Weißen Hause

Demokratische Angriffe gegen die Regierung.

Man will keinen Krieg.

♀ **Washington,** 9. Jan. **(Telegr.)** Im Senat griffen gestern die Demokraten die Politik der Regierung in Mexiko und Nicaragua an. Die Debatte wurde mit einer Rede des Senators Reed eröffnet, der die gestrigen Berichte über Erklärungen eines Vertreters des Weißen Hauses als Mystifikationen bezeichnete. Der Demokrat Heflin richtete an den Präsidenten die Warnung, die Regierung möge nicht das amerikanische Volk im Interesse der Oelbarone in einen Krieg hineingleiten lassen. Der Demokrat Wheeler erklärte, die Vereinigten Staaten unterdrückten Nicaragua. Das Mitglied der Farmer- und Arbeiterpartei Shipstead erklärte, wenn das Land in einen Krieg solle, so müsse der Kongreß wissen, aus welchem Grunde. Hierauf ergriffen zwei der Regierungspartei angehörige Senatoren das Wort; sie verteidigten die Politik des Präsidenten Coolidge. Der Führer der Republikaner Curtis hat die Senatoren, zunächst mit ihrer Meinung zurückzuhalten, bis Staatssekretär Kellogg in der nächsten Woche im Auswärtigen Ausschuß über die Angelegenheit berichtet habe. Der Republikaner Edge fragte, ob die Kritiker nicht daran glaubten, daß es sich um den Schutz des Lebens und Eigentums amerikanischer Staatsangehöriger handele.

Der Demokrat Huddleston führte aus: Es gibt Interessenten in den Vereinigten Staaten, die seit Jahren versuchen, sich in den Besitz der Oel- und Bergwerksschätze Mexikos zu setzen. Diese Leute beobachten in keiner Weise die Pflichten diesem Lande gegenüber, das eine jüngere Schwesternation ist. Es ist falsch und böswillig, wenn das Staatsdepartement den Versuch macht, den Eindruck zu erwecken, als ob Mexiko den Bolschewismus nach Nicaragua verpflanzen wolle. Diaz, der konservative Führer in Nicaragua ist ein Werkzeug der Neuyorker Bankiers. Man muß befürchten, daß die amerikanischen Streitkräfte in den Gewässern von Nicaragua schließlich eine Situation herbeiführen werden, die den Krieg mit Mexiko zur Folge hat und außerdem in den latein-amerikanischen Ländern eine Stimmung gegen die Vereinigten Staaten schafft. Wenn wir den Krieg bekommen sollten, so werde ich vorschlagen, Coolidge und Kellogg an die Front zu schicken. Auch Harst, McLeans und die Oelbarone werde ich zu dem Dienst in der Front vorschlagen.

Als Huddleston erklärte, die amerikanische Politik in Nicaragua sei von Selbstsucht geleitet, fragte der Demokrat Moore: Ist die Politik der Vereinigten Staaten nicht ebenso auch anderen Staaten gegenüber durch derartige Motive bestimmt?

*

Amerika für Huerta?

□ **Washington,** 9. Jan. **(Telegr.)** Nach den letzten Meldungen hat dort die Mitteilung, daß der mexikanische Präsident Calles die Oelgesetze gegen die amerikanischen Oelfeldbesitzer durchführen will, großes Aufsehen erregt. Infolgedessen scheint sich die amerikanische Regierung entschließen zu haben, den früheren mexikanischen Präsidenten und schärfsten Gegner Calles, den General Huerta, zu unterstützen, der gegenwärtig auf nordamerikanischem Gebiet gegen Calles Truppen entsendet. Huerta soll über 20 000 Mann verfügen, die auf Artillerieunterstützung rechnen können.

*

Calles will sich dem Haager Gericht unterwerfen.

♂ **Neuyork,** 9. Jan. **(Telegr.)** Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat Präsident Calles einer Gruppe amerikanischer Schriftsteller, Geistlicher und Kaufleuten eine Unterredung gewährt, in der er erklärte, er sei bereit, die ansäßlich der neuen Petroleumgesetze Mexikos mit der Washingtoner Regierung entstandenen Schwierigkeiten dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, wenn dies der einzige Weg sei, eine größere Drohung für Mexiko zu vermeiden. Der Präsident gab der Meinung Ausdruck, daß die Zurückziehung der Anerkennung seiner Regierung durch die Vereinigten Staaten den unmittelbaren Ausbruch der Revolution in Mexiko zur Folge habe und von seinen Feinden als Ermutigung hierzu angesehen werden würde. Er hob hervor, daß die Ueberweisung der Angelegenheit an das Haager Gericht ohnehin eine Gefährdung der Souveränität Mexikos bedeute.

*

Erschießung Aufständischer in Mexiko.

♀ **London,** 9. Jan. **(Telegr.)** Wie Reuter aus Mexiko meldet, haben die Truppen in den vergangenen Tagen in den verschiedenen Gegenden des Landes 85 Banditen oder Aufständische getötet, da das Kriegsdepartement die Befehlshaber angewiesen hat, alle Personen, die sich mit der Waffe gegen die Regierung erheben, standrechtlich zu erschießen.

*

Die Unruhen in Nicaragua.

Entscheidender Sieg Sacasas?

♂ **Managua,** 9. Jan. **(Telegr.)** (Reuter.) Etwa 1000 Mann der Liberalen mußten sich von Nandayure zurückziehen, da die Truppen der Konservativen drohten, den Ort zu beschießen. Präsident Diaz hat erneut seine Bereitwilligkeit erklärt, daß er die Liberalen an der Regierung teilnehmen lassen werde.

ch **Berlin,** 9. Jan. **(Telegr.)** Die über die Lage in Nicaragua zuletzt eingelaufene Meldungen widersprechen sich. Während ein Kabeltelegramm der „Vossischen Zeitung" berichtet, daß Sacasa den Kampf mit Diaz aufgeben wolle und den amerikanischen Admiral Latimer um Vermittlung gebeten habe, melden die Neuyorker Korrespondenten anderer Berliner Blätter, daß die Truppen Sacasas einen entscheidenden Sieg davongetragen hätten. Sie sollen große Waffenbestände erbeutet haben. Admiral Latimer habe deshalb angeordnet, die siegreichen Truppen Sacasas zu entwaffnen. Die Blockade der nicaraguanischen Ostküste durch die amerikanischen Flottenstreitkräfte soll durchgeführt werden.

Die Anarchie in China.

Verrat an Fengyuhsiang.

□ London, 9. Jan. **(Telegr.)** Reuter meldet aus Peking: Nach hier umlaufenden Gerüchten hat General Tschang Tschih Tschiang, der Stellvertreter des Generals Fengyuhsiang, sich Marschall Tschangtsolin zur Verfügung gestellt und General Fengyuhsiangs und General Tschang Kai Scheks Pläne und beider Vereinbarungen mit Moskau verraten.

Neue Ausschreitungen.

♀ **Shanghai,** 9. Jan. **(Telegr.)** (Reuter.) Japanischen Meldungen aus Kiukiang zufolge, die gestern hier eintrafen, wurden die Gebäude britischer Handelshäuser sowie die Wohnhäuser britischer Staatsangehöriger von einer Volksmenge besetzt. In der Meldung heißt es weiter, daß die Mitglieder der japanischen Kolonie zwar zur Zeit sich noch in Sicherheit befänden, daß man aber Befürchtungen für die weitere Entwicklung der Lage habe. Die Zollbeamten hätten sich auf ein amerikanisches Kriegsschiff geflüchtet.

Rückzug der chinesischen Truppen aus dem britischen Konzessionsgebiet.

♂ **London,** 9. Jan. **(Telegr.)** Reuter erfährt, daß den letzten aus Hankau eingegangenen amtlichen Meldungen zufolge sich die chinesischen Behörden damit einverstanden erklärt haben, alle chinesischen Truppen aus dem Gebiet der britischen Konzessionen zurückzuziehen. Das britische Konzessionsgebiet werde dann unter der Kontrolle der britischen Polizei und der Polizei der ehemaligen russischen und deutschen Konzessionsgebiete stehen, die von einem sowohl aus Chinesen wie aus Ausländern bestehenden gemischten Ausschuß verwaltet werden. Es ist vereinbart worden, keine Belästigung britischer Staatsangehöriger in Zukunft mehr zu dulden. Unter dieser Voraussetzung rechnet man damit, daß heute die britischen Staatsangehörigen ihre Geschäfte wieder aufnehmen werden.

Indien gegen Englands Chinapolitik.

Bombay, 9. Jan. **(Telegr.)** (Reuter.) Die Auffassung der indischen nationalistischen Presse über die Ereignisse in China kommt in dem „Bombay Chronicle" zum Ausdruck, der die gegenwärtige Lage auf „die rücksichtslose Unterdrückungs- und Ausbeutungspolitik gegenüber China" zurückgeführt. Das Blatt wirft den britischen Politikern vor, sie hätten den Ernst der chinesischen Lage nicht begriffen, als bereits die ganze Welt darüber sprach, und äußert Zustimmung zu dem China-Manifest der britischen Arbeiterpartei, das u. a. die Zurückziehung der Kriegsschiffe verlangt. „Indian Daily Mail" rät zu einer Politik der Versöhnung und Geduld und drückt die Ansicht aus, daß Großbritannien, wenn es sich zu einer Politik des Zwanges entschließen sollte, alsbald isoliert dastehen würde.

*

Die Flucht aus Hankau.

Paris, 9. Jan. **(Telegr.)** Wie der „Chicago Tribune" aus Shanghai gemeldet wird, sind 5 amerikanische Zerstörer in Hankau angekommen. Außerdem wird berichtet, daß der erste Transport Flüchtlinge aus Hankau und den anderen am Jangtsee liegenden Häfen wohlbehalten in Shanghai eingetroffen sei. Angesichts der Unmöglichkeit, die 40 000 Personen umfassende ausländische Kolonie von Shanghai abzutransportieren, sollen die ausländischen Konsulate vorgestern bei ihren Regierungen dringend um militärischen Schutz nachgesucht haben.

Weiter wird berichtet, daß in Shanghai eingetroffene Beamte der englischen Polizei von Hankau auf der Schwarzen Liste derjenigen stehen, die bei erster Gelegenheit getötet werden sollen.

Flottendemonstration der europäischen Mächte?

ch **Berlin,** 9. Jan. **(Telegr.)** Nach einer noch unbestätigten Nachricht ist eine gemeinsame Flottendemonstration sämtlicher europäischen Seemächte in Ostasien geplant.

Französisches Kriegsschiff für Hankau.

Paris, 9. Jan. **(Telegr.)** Wie die Agentur Indo Pacifique aus Shanghai meldet, ist der französische Avisio „La Marne" gestern um Mitternacht mit der Bestimmung nach Hankau ausgelaufen.

Vor den Verhandlungen um die Restpunkte.

Französische Sabotageversuche.

□ **Paris,** 9. Jan. **(Telegr.)** „Matin", „Echo de Paris" und im verringerten Umfange auch „Petit Journal", veröffentlichen heute vormittag angesichts der in den nächsten Tagen beginnenden Verhandlungen des Generals von Pawels mit den militärischen Sachverständigen der Botschafterkonferenz über die Frage der östlichen deutschen Festungen und der Beatifsbestimmung

Die Tage der grossen Gelegenheiten

Der einmal im Jahre stattfindende

Inventur-Ausverkauf

bringt stark reduzierte Preise für sämtliche Lagervorräte und bezweckt eine

radikale Räumung

um jeden Preis!

Damen-Mäntel

kaufen Sie jetzt zu nie wiederkehrenden Preisen! Sie finden eine große Auswahl in allen Größen. Wir bringen nur gute Stoffe und moderne Ausführung

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.95	5.90	9.50	14.50

zum Aussuchen

Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VIII
19.50	25.00	35.00	45.00

Damen-Kleider

rücksichtslos im Preise herabgesetzt, in den modernsten Stoffen und Fassons . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.95	3.95	5.90	9.50
Serie V	**Serie VI**	**Serie VII**	**Serie VIII**
14.50	19.50	25.00	35.00

Kinder-Mäntel

in Flausch, Eisfell, Tuch und Velour, nur gute Verarbeitung . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
4.50	7.50	9.50	14.50

Kinder-Kleider

in reinwollenem Cheviot, Waschsamt, moderne Schotten und Flanell . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
75 ₰	98 ₰	1.95	2.75	3.95

Kostüme

aus engl. gemust. Stoffen, Kammgarn, Rips, Gabardine und Velour, teils auf reiner Seide und mit Pelz besetzt . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
9.50	14.50	19.50	25.00
Serie V	**Serie VI**	**Serie VII**	**Serie VIII**
35.00	45.00	55.00	65.00

Blusen

aus Seidentrikot, Woll-Musselin, Waschseide und Pulloverstoffen . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 ₰	1.95	2.95	3.95

Ein Posten Gummi-Schürzen

für Kinder bis zu 6 Jahren, in den schönsten Mustern und Macharten zum Aussuchen . . . . jede Schürze **48 ₰**

für Damen, in den mod. Faccons, zum Aussuchen **1.45**

Ein Posten Damen-Schürzen

weiß, leicht angestaubt, in Wiener- und Jumperform . . . . . .

25 ₰ **65 ₰** **95 ₰**

Ein Posten Damen-Schürzen

aus gutem Siamosen, in hellen und dunklen Mustern, moderne Faccons . . . . . .

45 ₰ **75 ₰** **95 ₰**

Ein Posten Kinder-Schlüpfer

angerauht, in allen Farben, Länge 40—55 ctm. . . . . .

50 ₰ **75 ₰** **95 ₰**

Ein Posten Damen-Nachthemden

leicht angestaubt, darunter hochelegante Qualitäten . . . . . .

2.45 **2.95** **4.50**

Ein Posten Damen-Prinzeßröcke

leicht angestaubt, teils mit Hohlsaum, teils mit Stickerei . . . . . .

1.45 **2.45** **3.50**

Ein Posten Damen-Hemden

aus gutem Chiffon, in Trägerform, und mit Schulterschluß . . . . . .

65 ₰ **85 ₰** **95 ₰**

Ein Posten Damen-Untertaillen

aus feinem Chiffon, teilweise leicht angestaubt, zum Aussuchen . . . . . .

25 ₰ **75 ₰** **1.25**

Ein Posten Herren-Einsatzhemden

feinfädige u. schwere Qualitäten, mit schönen Rips- und Perkal-Einsätzen . . . . . .

1.65 **1.95** **2.95**

Ein Posten Pullover-Stoffe

in haltbaren soliden Qual., neueste Muster Mtr.

85 ₰ **1.15** **1.45**

Ein Posten reinwoll. Cheviots

solide, haltbare Qualitäten, schwarz u. marine

1.75 **2.75** **2.95**

Ein Posten Kleider-Streifen

in dunklen, schönen Mustern . . . . . Meter

75 ₰ **95 ₰** **1.45**

Ein Posten reinwoll. Popeline

in zwanzig verschiedenen Farben . . . . Mtr.

1.95 **2.75** **3.75**

Ein Posten Mantelstoffe

darunter bis 150 cm breite reinwollene Tuche, in allen Farben . . . . Mtr. **3.90**

Ein Posten Neue Schotten

in wunderbaren Farbstellungen, gute Qual. Mtr.

95 ₰ **1.45** **1.95**

Ein Posten Kieler Tuch

140 cm breite, haltbare, kräftige Ware, für Herren- und Knaben-Anzüge . . . . . .

Mtr. **4.80** Mtr. **6.25**

Ein Posten Futter-Seiden

in schönen dunkel gestreiften Mustern . . . .

50 cm breit **98 ₰** 85 cm breit **1.95**

Ein Posten Seiden-Damassé

in nur schweren haltbaren Qualitäten, feine Farbstellungen und Dessins . . . . . Mtr.

2.75 **3.95** **4.95**

Ein Posten Eolienne

glanzreiche, schwere Qualitäten, in 20 verschiedenen Farben . . . . . Mtr. **4.75**

Ein Posten Lind. Velvet-Reste

die beste Qualität, in wunderbaren Farben, 90 cm breit . . . . . Mtr. 5.75 **4.75**

Ein Posten Wasch-Samt-Reste

das Beste in Qualität, in 20 verschiedenen Farben . . . . . Mtr. **1.35**

Ein Posten Kleiderstoffreste

darunter die allerbesten Qualitäten, in uni, kariert und gestreift, zum Aussuchen . . Mtr.

Serie I **75 ₰** Serie II **1.50** Serie III **2.50**

RUDOLF WEIL & CO. · BERLIN W. 8

Gebrüder RINDSKOPF

Herne, gegenüber der kath. Kirche

im Ruhrrevier sind nach ergebnislosen Verhandlungen gescheitert. Die Angestelltenorgane haben durch ein gemeinsames Schreiben den Schlichter um Schlichtung der Gehaltsstreitigkeiten angerufen mit dem Ersuchen, baldmöglichst einen Verhandlungstermin anzusetzen. Die Forderung der Angestellten bewegte sich auf eine Gehaltserhöhung von 10 Prozent. Der Zechenverband war jedoch nur geneigt, die bisher bestehende 4prozentige Sonderzulage befristet weiter zu gewähren.

Provinzielles.

* **Bochum**, 10. Jan. Zu der Bluttat in der Kohlenstraße wird noch mitgeteilt, daß der Arbeiter Möller seinen schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, erlegen ist. Möller hat sich schon seit Ende des vergangenen Jahres mit Selbstmordabsichten getragen und diese wiederholt seiner Braut gegenüber geäußert. Aus dem Kopf der schwerverletzten Braut konnte die Kugel entfernt werden.

* **Dortmund**, 10. Jan. Weitere Ermittelungen in der Unterschlagungssache des Postsekretärs Höhne haben ergeben, daß seine Angaben, er sei bei der Tat betrunken gewesen, nicht stimmen. Höhne ist an dem Sonntag nachmittag von verschiedenen Kollegen in der Stadt und auf dem Westfalendamm getroffen und gesprochen worden. Keiner von ihnen hat auch nur das geringste bemerkt, daß H. angetrunken gewesen ist. Dasselbe sagen die Beamten aus, die am Sonntag abend, unmittelbar vor Begehung der Tat, im Dienstzimmer mit ihm zusammen gewesen sind. Es ist auch kaum nach Lage der Sache anzunehmen, daß Höhne die Tat in betrunkenem Zustande begangen hat. Hiergegen spricht beispielsweise sein Verhalten unmittelbar nach Begehung der Unterschlagung. Die Tatsache, daß er sofort nach Herne zu seinem Schwiegersohn gefahren ist und diesem 10 000 Mark für seine eigene Frau gab, läßt darauf schließen, daß er bei vollem Bewußtsein seine Maßnahmen getroffen hat. Anders dagegen ist es mit der Vermutung, daß Höhne die Tat im Zustande einer vorübergehenden Geistesstörung begangen hat. Ob diese Annahme zutrifft, kann noch nicht entschieden werden.

* **Hagen**, 10. Jan. Wir berichteten von einem Mordversuch, den ein 15jähriger Lehrling an einem siebenjährigen Knaben verübt hatte. Der Unhold ist inzwischen dem Amtsgericht Halver zugeführt und eingehend vernommen worden. Er gibt offen zu, die Absicht gehabt zu haben, den Jungen zu ermorden und nur durch das Dazwischenkommen des Mädchens daran gehindert worden zu sein. Unbegreiflicherweise ist der Junge nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Selbst wenn man die Jugend des Täters in Betracht zieht, so mutet diese Entscheidung bei der Schwere der Tat doch sehr eigenartig an.

ch **Essen**, 10. Jan. Wie verlautet, hat Bergrat Dr. Winkhaus, der Generaldirektor von „Köln-Neuessen“, nunmehr endgültig erklärt, daß er den Vorsitz im Bergbauverein, dem alten Berufsverband des Ruhrbergbaues, niederlegen wolle. Der Rücktritt erfolgt wegen geschäftlicher Ueberlastung des jetzt 61 Jahre alten Herrn.

Langenberg, 10. Jan. Wie verlautet, findet die feierliche Eröffnung des Rheinlandsenders am kommenden Samstag abends, in Köln statt. Ansprachen werden halten Staatssekretär Dr. Bredow und Oberbürgermeister Dr. Adenauer. Nachfragen bei der vorgesetzten Dienststelle des Rheinlandsenders, der Postdirektion Elberfeld, ergaben, daß hier offiziell von der Einweihungsfeierlichkeit nichts bekannt geworden ist. Eine Feier am Rheinlandsender in Langenberg selbst scheint nicht beabsichtigt zu sein. Es wird auch die Vermutung laut, daß bis 15. Januar, dem offiziellen Eröffnungstermin, die Störungen, die sich bisher noch immer gezeigt haben, nicht behoben sein werden, sondern auch weiterhin mit unliebsamen Unterbrechungen zu rechnen sein wird.

* **Duisburg**, 10. Jan. In der Nähe des Pulverwegs in Duisburg wurde an einer Stelle, wo längst schon eine fränkische Siedlung vermutet wurde, ein großer Haufen von Scherben aufgedeckt und durch den Duisburger Altertumsforscher Dr. Wildschrey geborgen. Der Haufen erwies sich bei näherer Untersuchung als der Inhalt der Abfallgrube einer Töpferei aus spätfränkischer oder frühkarolingischer Zeit. Durch diesen Fund ist auf ein bisher dunkles Kapitel der Duisburger Frühgeschichte helles Licht geworfen.

ch **Euskirchen**, 10. Jan. Ein frecher Raub wurde im Pfarrhause Rövenich ausgeführt. Während der Pfarrer in der Kirche die Messe las, drang ein Mann in das Pfarrhaus ein und zwang die Schwester des Geistlichen mit vorgehaltenem Revolver, ihm das im Hause befindliche Geld herauszugeben. Dem Kerl fielen so etwa 500 Mark in die Hände. Er entkam unerkannt.

* **Goch**, 10. Jan. Auf der Feld- und Brückenstraße war eine junge Kuh wild geworden. Nach einem Angriff auf einen Friseurladen richtete sich die Wut des Tieres gegen eine hier haltende Milchfuhre. Mit gesenkten Hörnern stürmte die Kuh auf das Pferd zu und brachte dem wehrlosen Tier schwere Wunden bei. In diesem Augenblick kam ein Auto vorbeigefahren, gegen das die Kuh blindlings anrannte. Trotzdem blieb sie unverletzt. Mit vielen Männern und großer Mühe gelang es endlich, das wütende Tier zu bändigen und zum Schlachthof zu bringen.

* **Köln**, 10. Jan. Der Ordinarius für neuere deutsche Literaturgeschichte an der Kölner Universität, Professor Dr. Ernst Bertram, hat vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus einen Ruf an die Universität München als Nachfolger Franz Munckers erhalten. Bertram wird dem Rufe wahrscheinlich Folge leisten. Ernst Bertram gehört dem Kreis um Stephan George an. Sein Scheiden aus Köln wird nicht nur bei seinen Schülern, sondern auch in weiten Kreisen der Stadt tief bedauert.

ch **Köln**, 10. Jan. Gegenüber den in letzter Zeit auftretenden Gerüchten, wonach die Reichspostverwaltung beabsichtige, den rheinischen Zwischensender in der Eifel aufzustellen, erfahren wir von zuständiger Seite, daß es sich bei diesen und ähnlichen Meldungen lediglich um Vermutungen handele. Diese Frage könne zur Zeit noch nicht in den Bereich der Besprechungen gestellt werden, vielmehr werden die seit einiger Zeit angestellten Lautstärkemessungen des Langenberger Senders zur Zeit noch fortgesetzt und über die Versuche regelmäßige Berichte an das Reichspostministerium gesandt. Erst wenn das Ergebnis dieser Lautstärkemessungen abgeschlossen vorliegt, lassen sich Richtlinien aufstellen, die für die Beurteilung der Frage des evtl. Standortes eines Kölner Zwischensenders maßgebend sein können. Ob überhaupt ein Gemeinschaftssender, der nach den internationalen Bestimmungen mit nur 0,5 KW. Antennenleistung ausgestattet werden darf und infolgedessen mit einer Reichweite von nur fünf Kilometer arbeitet, für das Kölner Gebiet in Frage kommen kann, ist zweifelhaft. Jedenfalls ist es müßig, jetzt schon die Frage eines evtl. Zwischensenders für Köln anzuschneiden, da sich hierüber erst ein Bild machen läßt, wenn der Rheinlandsender mit seiner ganzen technischen Apparatur in Betrieb gekommen ist.

* **Eupen**, 10. Jan. Die „Eupener Zeitung“ besteht am 12. Januar 100 Jahre. Aus diesem Anlaß hat der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger dem Verleger der Zeitung, Tilgenkamp, ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben übersandt. Die „Eupener Zeitung“ hat auch nach Aenderung der politischen Verhältnisse im Eupener Land ihre treudeutsche Gesinnung trotz der ihr dadurch entstandenen Schwierigkeiten stets offen bekundet.

Vermischtes.

76 Tote infolge einer Panik.

Montreal, 10. Jan. (Telegr.) Bei der Katastrophe in dem hiesigen Lichtspieltheater, von der wir gestern berichteten, wurde, als der Feueralarm ertönte, das Parterre in Ruhe geräumt, dagegen begann unter den Kindern, die sich auf der Galerie befanden, eine furchtbare Panik. Sie versuchten unter lautem Schreien ins Freie zu gelangen und stauten sich am Ausgang. Die meisten Opfer fanden in dem Gedränge auf einer nach der Straße führenden Wendeltreppe den Tod. Die

Zahl der Verletzten beträgt etwa 30.

Montreal, 10. Jan. (Telegr.) Die Gesamtzahl der bei dem Theaterbrand Getöteten wurde um 6 Uhr abends auf ungefähr 60 geschätzt. Beim Ausbruch des Feuers befanden sich in dem Hause ungefähr 1200 Zuschauer. Als der Ruf „Feuer“ ertönte, entstand eine Panik. Die meisten Verluste sind auf das wilde Andrängen nach den Ausgängen zurückzuführen. Die Toten sind größtenteils französische und kanadische Knaben und Mädchen. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Amtlich 76 Tote.

Montreal, 10. Jan. (Telegr.) **Die Zahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Personen wird heute amtlich auf 76 angegeben. 30 verletzte Kinder befinden sich in den Krankenhäusern. Sie sind außer Lebensgefahr. Die Ueberlebenden geben ergreifende Schilderungen von den Vorgängen bei der Katastrophe und den Kampf der Zuschauer um den Weg ins Freie.**

Montreal, 10. Jan. (Telegr.) Von den 76 bei der Katastrophe im Laurier Lichtspieltheater ums Leben gekommenen Kinder sind einer amtlichen Mitteilung zufolge 60 erstickt. Elf erlagen Verletzungen verschiedener Art und starben durch Brandwunden und Ersticken. 25 andere Kinder sind verletzt. Die Opfer waren zwischen 5 und 17 Jahren alt.

Die Grippe.

In Baden.

Karlsruhe, 10. Jan. (Telegr.) **Die Grippeepidemie, die in den großen Städten Badens immer mehr um sich greift, macht sich besonders im Geschäftsleben sehr unangenehm bemerkbar. In einigen Betrieben fehlt mehr als ein Drittel der Arbeiter und Angestellten. In Kehl ist das Krankenhaus mit Grippekranken völlig belegt, so daß weitere Aufnahmen abgelehnt werden mußten. Auch in Straßburg hat die Grippe bereits zahlreiche Todesopfer gefordert.**

In Berlin — 5 Todesfälle.

Berlin, 10. Jan. (Telegr.) **Das „Berliner Tageblatt“ erfährt, in den letzten Tagen hat die Grippe auch in Berlin größere Ausdehnung angenommen. Ueber 600 Personen haben in den städtischen Krankenhäusern Aufnahme gefunden, von denen heute 5 gestorben sind.**

Aus Rache Feuer gelegt.

Ruhleben, 10. Jan. (Telegr.) Auf der Trabrennbahn Ruhleben brach gestern abend in einem Stallgebäude, in dem sich 18 Pferde befanden, ein Brand aus, der erst nach einstündiger Tätigkeit von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Obwohl es gelang, die in dem Stall befindlichen Pferde in Sicherheit zu bringen, ist doch der angerichtete Schaden sehr beträchtlich.

Zu dem Stallbrand berichtet die „B. Z.“: Der Brand ist aller Wahrscheinlichkeit nach von dem früheren Stallmann Rothmeyer angelegt worden. Man nimmt an, daß er die Tat in einem Anfalle von Geistesstörung begangen hat. Rothmeyer konnte bisher nicht festgenommen werden. Wahrscheinlich hat er Selbstmord begangen.

Berlin, 10. Jan. (Telegr.) Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, ist der Stallmann Johann Rothmeyer durch die Spandauer Kriminalpolizei heute mittag verhaftet worden. Er gibt zu, die Tat aus Rache begangen zu haben.

Ungetreue Beamte.

Nach 5 Jahren verhaftet.

Rom, 10. Jan. (Telegr.) In Mailand wurde gestern der seit 5 Jahren gesuchte ehemalige Inspektor für den Wiederaufbau der neuen Gebiete, Moro, verhaftet, welcher 1921 als Magazinverwalter über 1 Million Staatsgelder unterschlagen hat.

Die Affäre Kunert.

Berlin, 10. Jan. (Telegr.) Mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft hat Rechtsanwalt Dr. Bock den wegen Aktienschiebungen verfolgten Bankdirektor Kunert in der Schweiz aufgesucht. Wie die „B. Z.“ erfährt, hat Dr. Bock nach zweitägigen Unterredungen umfangreiches Entlastungsmaterial für Kunert nach Berlin gebracht und heute der Staatsanwaltschaft unterbreitet. Das Blatt erwartet auf Grund dieser Aussage eine überraschende Wendung in der ganzen Angelegenheit.

Flug vom Albertsee zum Victoriasee.

Berlin, 10. Jan. (Telegr.) Der Schweizer Afrikaflieger Mittelholzer hat an die „B. Z.“ ein Telegramm gerichtet, in dem er Einzelheiten von seinem Fluge über Afrika berichtet. Er teilt mit, daß er am 8. Januar, morgens 9,30 Uhr, vom Albertsee weggeflogen und um 12,15 Uhr auf dem Victoriasee gelandet sei.

Tragödie in Karlshorst.

Berlin, 10. Jan. (Telegr.) Ein Schlosser in Karlshorst erschoß ein Mädchen, weil es sich weigerte, die Beziehungen zu ihm wieder aufzunehmen, und tötete dann sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Handel ★ Gewerbe ★ Industrie

Ruhrkohle und Kaliindustrie.

= **Essen**, 10. Jan. Wie die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“ berichtet, haben gestern in Essen zwischen dem Klöckner-Konzern und der Wintershall-Gruppe weitere Besprechungen über die Frage der Verwertung von Koksofengasen für die Ammoniaksynthese bezw. weiteren Verwertung des Ammoniak in Verbindung mit Kalisalzen stattgefunden. Zu den Besprechungen seien auch eine Anzahl Zechenvertreter, die der Frage ein besonderes Interesse entgegenbringen, hinzugezogen worden. Die ganze Angelegenheit sei in gutem Fluß. Ein Vertrag zwischen dem Klöcknerkonzern und dem Wintershallkonzern befinde sich in Vorbereitung. Es sei beabsichtigt, mit dem Bau der erforderlichen Anlagen auf der Zeche „Viktor“ möglichst sofort zu beginnen. Aus der Anwesenheit verschiedener Zechenvertreter bei den Beratungen dürfe geschlossen werden, daß neben den Klöcknerzechen noch weitere Bergwerksunternehmungen sich über kurz oder lang an dem Projekt beteiligen werden, sodaß eine ausreichende Gasgrundlage gesichert erscheint. Der Wintershallkonzern beabsichtigt im übrigen nicht, auf diesem Gebiete einseitig vorzugehen, vielmehr solle dem Kalisyndikat angeboten werden, sich entsprechend zu beteiligen.

★

Von der Seehandlung.

Aenderung der Bedingungen für den Geldverkehr.

= **Berlin**, 10. Jan. (Telegr.) Die preußische Staatsbank (Seehandlung) gibt folgende Aenderung der Bedingungen für den Geldverkehr an:

Bis auf weiteres werden unverzinsliche preußische Reichsmarkschatzanweisungen mit Laufzeiten zwischen 1 und 3 Monaten und Fälligkeiten jeweils am 5. bezw. 20. d. Mts. abgegeben, und zwar bis zu 2 Monaten zu 4½ Prozent, mit längeren Laufzeiten zu 5 Prozent, mit der Maßgabe, daß beim Verkauf an Private der Satz für die kürzeren Lieferzeiten nicht mehr als 4,5 Prozent, für die längeren nicht mehr als 4¾ Prozent betragen darf.

★

Börsenberichte.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 10. Jan. (Telegr.) Nach den in der Vorwoche überwiegenden Kurssteigerungen machte sich heute mangels weiterer Anregung und auch im Hinblick auf die innerpolitische Lage Realisationsneigung bemerkbar und gleichzeitig hielten sich die Umsätze in recht engen Grenzen. Auf den bevorzugten Märkten traten Kursabschläge von durchschnittlich 1—2 Prozent und vereinzelt auch 3 Prozent ein. — Auch Schiffahrtsaktien stellten sich durchweg etwas niedriger. — Für einzelne Spezialpapiere, und zwar namentlich Maschinen- und Metallwerte, erhielt sich aber die Kauflust bei Kursbesserungen von 2—3 Prozent. — Die Kurse unterlagen dann im Verlaufe verschiedentlich Schwankungen, doch setzte sich schließlich auf die Erwartung einer baldigen Diskontermäßigung der Reichsbank wieder eine Befestigung durch, die aber nur einzelnen Spezialpapieren bei Kurssteigerungen von 2—8 Prozent zugute kamen. Ueberhaupt zeigte sich etwas gesteigerte Kauflust für Papiere mit Anlagecharakter. — Aus dem gleichen Grunde waren am Rentenmarkte Vorkriegs- und wertbeständige Anleihen bei anziehenden Kursen stärker gesucht. Auslandsrenten waren nicht ganz einheitlich, Türken zumeist etwas schwächer, die anderen aber gut behauptet. — Am Geldmarkte machte die Erleichterung Fortschritte, so daß die Sätze von 4—6 Prozent für Tagesgeld, von 6—7 Prozent für Monatsgeld, vereinzelt auch etwas niedriger lauteten.

Essener Börse.

Kaliwerte recht fest, Kohlenwerte ruhig.

h **Essen**, 10. Jan. An der Kuxenbörse verkehrten Kaliwerte in recht fester Haltung, während in Kohlenwerten das Geschäft ruhig verlief und es nur in einzelnen Werten zu lebhaften Umsätzen kam. Von Kohlenkuxen sind besonders „Graf Schwerin“ hervorzuheben, die weitere 200 RM. gewannen. Kohlenaktien waren im allgemeinen im Kurse etwas schwächer. Braunkohlenwerte blieben geschäftslos, jedoch im Kurse gut behauptet. — Am Kalimarkt zeigte sich lebhafteres Geschäft; bevorzugt waren Burbach- und Gumpelwerte. Kaliaktien konnten durchweg ihre Kurse verbessern, teils sogar nicht unerheblich. — Industrieaktien waren vereinzelt belebt, besonders Uerdinger Waggon, Kabel Rheydt, Rh. Linoleum, gefragt waren Balcke Maschinen, Dortmunder Vulkan, Enders Metall und Gebr. Schöndorf. Auch die heute zum ersten Male in den Verkehr gelangten Malmedy-Aktien begegneten guter Nachfrage.

★

Allgemeine Nachrichten.

h **Hansa-Brauerei A.-G., Dortmund.** In der H.-V. wurde die Dividende auf 12 Prozent festgesetzt. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft kommt eine weitere Sonderausschüttung von 3 Prozent zur Verteilung.

h **Preisherabsetzung für Dachpappen.** Mit Wirkung ab 7. Januar hat die Dachpappenverkaufsgesellschaft in Düsseldorf die Preise für Dachpappen im Durchschnitt um 10 Prozent herabgesetzt. Die neuen Verbraucherpreise stellen sich demnach wie folgt: 80er Dachpappe 69, 100er 60, 150er 41, 200er 36 Pfg. für 100 Kilo frei Verbrauchsstelle. Gleichzeitig wurden die Preise für Teerprodukte herabgesetzt und zwar für Dachteer um 2 RM. auf 20.90 RM., für Dachlack um 2.10 auf 22 und für Holzzement um 2.10 auf 22.60 RM. für die 100 Kilo frei Verbrauchsstelle.

Austritt der Rombacher Hüttenwerke aus dem Stahlwerksverband.

ch **Berlin**, 10. Jan. (Telegr.) Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Dortmund meldet, sind die Rombacher Hüttenwerke aus dem Stahlwerksverband ausgeschieden und haben dabei ihren Aktienanteil auf die Vereinigten Stahlwerke A.-G. übertragen.

★

Warenmärkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 10. Jan. (Telegr.) Das Brotgetreideangebot vom Inlande ist auch in der neuen Woche keineswegs reichlicher geworden. Weizen vermochte seinen Preisstand gut zu behaupten. Die Cifforderungen lauteten von Nordamerika fester, während die Offerten für Plataweizen etwas entgegenkommender waren. — Roggen ist vom Inlande gut gefragt und für vordere Ware konnten eine Mark höhere Preise erzielt werden. — Für Weizenmehl, besonders für die geringeren Qualitäten, machte sich bei den gesunkenen Preisen etwas bessere Nachfrage geltend. Roggenmehl ist weiter begehrt und teilweise waren um ½ Mark höhere Forderungen durchzusetzen. — Hafer und Gerste sind in den mittleren und abfallenden Qualitäten wiederum reichlich und teilweise dringend offeriert, während für gute Sichten nach wie vor Nachfrage bekundet wird.

Hamburger Warenbörse.

h **Hamburg**, 10. Jan. (Telegr.) Auf dem Kaffeemarkt lagen Brasilofferten im allgemeinen unverändert, nur Santoskaffee war teilweise bis um sechs Pence niedriger. Die Tendenz blieb hier ruhig bei geringem Geschäft. Im Konsumverkehr kamen kleinere Umsätze zustande. Die Preise konnten sich hier gut behaupten. — Auf dem Reismarkt blieb das Geschäft ruhig bei ziemlich gehaltenen Preisen. Es wurden notiert: Burmah-Reis 2 loko 14/7½, per Febr. 14/9. Ware neuer Ernte per März/April 14/3, per April/Mai 14/3. Burmah-Bruchreis A 1 loko 14/6. Ware neuer Ernte per März/April 13, per April/Mai 13. Burmah-Bruchreis A 2 loko 14. Ware neuer Ernte per März/April 12/6. Moulmain loko 19/6, per Febr. 19/7½. Ware neuer Ernte per März/April 19, per April/Mai 19. Siamreis Spezial loko 19. Superior Siamreis glasiert 20. Ware neuer Ernte per Jan. 19. Valenciareis, Ware neuer Ernte loko 20/3 Schilling. — Auf dem Hülsenfruchtmarkt blieben die Umsätze gering. Die Preise waren uneinheitlich. Die Tendenz war stetig. Kaufinteresse zeigte sich für Bohnen, Erbsen und Linsen. — Auf dem Gewürzmarkt entwickelte sich zu ungefähr letzten Preisen ruhiges Geschäft. Die Tendenz war im allgemeinen fest. Es notierten: Schwarzer Lampongpfeffer 109, weißer Montokpfeffer 183, Piment 75, Sansibar-Nelken 91, Macisnüsse 175, japanischer Ingwer 57, Kaneel 225—335 Schilling, Kümmel 25 Gulden für die 100 Pfd. loko transito. — Auf dem Getreidemarkt konnten sich die Preise zu Wochenanfang gut behaupten. Das Geschäft war jedoch ruhig bei steigender Tendenz. Es wurden notiert: Weizen 27—27.40, Roggen 23—23.50, Hafer 18—18.50, inl. Wintergerste 19.50—20, inl. Sommergerste 20—24, ausl. Gerste 17.50—18, Mais 13.80—14.20 RM., La-Plata-Leinsaat 17.75—18.25 Gulden für die 100 Kilo. — Auf dem Schmalzmarkt blieben die Preise auf letzter Basis. Die Tendenz war stetig. Es wurden notiert: Amerikanisches Steam Lard 31½, raffiniertes Schmalz, verschiedener Marken in Tierces, 32¼—32½ Dollar (in Firkins zu 50 Klgr. ¼ Dollar, in Eimern zu je 12½ Klgr. 1½ Dollar teurer als in Tierces). Hamburger Schmalz in Dritteltonnen (Marke Kreuz) 37½ Dollar für die 100 Kilo netto verzollt.

★

Viehmärkte.

Essener Schlachtviehmarkt.

h **Essen**, 10. Jan. Zum Viehmarkt waren aufgetrieben a) am Markttage: 298 Stück Großvieh, darunter 27 Ochsen, 81 Bullen, 152 Kühe, 14 Färsen, 24 Fresser, 622 Kälber, 39 Schafe und 3398 Schweine; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthofe direkt zugeführt: 25 Stück Großvieh, darunter 9 Bullen und 16 Kühe; 38 Kälber, 2 Schafe und 174 Schweine. Das Geschäft verlief in Großvieh ziemlich lebhaft, sonst mittelmäßig. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht für Ochsen: a1) 60—63, b1) 54—57; Bullen: a) 58 bis 62, b) 54—57, c) 48—53; Kühe: a) 58—61, b) 50 bis 55, c) 42—47, b) 30—36; Färsen: a) 58—60, b) 53 bis 56, c) 48—52; Fresser nicht notiert; Kälber: a) 95—120; b) 80—90, c) 65—75, b) 45—60; Schafe: a1) 50—52, b) 40—48; Schweine: a) 73—75, b) 71 bis 72, c) 70—71, b) 68—69, e) 65—67, g) 62—68 RM. Es wurden verkauft an Schweinen 1 Stück zu 50 Kilogramm zu 55, 1 zu 56, 11 zu 60, 7 zu 61, 11 zu 62, 20 zu 63, 21 zu 64, 37 zu 65, 42 zu 66, 48 zu 67, 193 zu 68, 169 zu 69, 69 zu 76, 26 zu 77, 3 zu 81 RM., zusammen 2950 Schweine. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

10. Januar 1927

Für drahtlose Auszahlung		Geld	Brief	Zuteilung
England	1 Pfd. St.	20,413	20,465	100 %
Amerika	1 Dollar	4,207	4,217	100 %
Holland	100 Gulden	168,31	168,73	100 %
Belgien	100 Frank	58,51	58,65	100 %
Italien	100 Lire	18,29	18,33	100 %
Norwegen	100 Kronen	107,25	107,51	100 %
Frankreich	100 Frank	16,66	16,70	100 %
Schweiz	100 Frank	81,15	81,25	100 %
Dtsch.-Oesterreich	100 Schilling	59,25	59,39	100 %

Berliner Börse

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank

Deutsche Reichsanleihe	10. 1.	7. 1.
W.-D.Reichsanleihe	915	88
Schiffahrtsaktien		
Hapag	172,5	173,36
Hansa Dampfer	199,5	202
Norddeutsch. Lloyd	168	165,5
Bankaktien		
Bochumer Viktoria	188	183
Dortmunder Aktien	228	223
Dortmunder Union	266	269
Glückauf Gelsenk.	191	192,5
Müser Langendreer	185,75	185
Ritterbrauerei	184	182,25
Schlegelbrauerei	176	175
Brauereiaktien		
Barmer Bank-Ver.	128	123
Commerzbank	248	247
Darmstädter Bank	264	264
Deutsche Bank	132	127
Diskonto	–	
Dresdner Bank	352	352
Reichsbank	[illegible]	–

Industrieaktien	10. 1.	7. 1.
Akkumulat.-Fabrik	160	161,6
Adlerwerke	116	116
A. G. f. Verkehrsw.	200	196
Alexanderwerk	93	93,5
Allg. Elektr.-Ges.	166,5	167,5
Anglo Guano	129	112,5
Annener Guß	30	29,84
Augsb.-Nürnb. M.	140	144
Balcke Maschinen	–	–
Bamag	59	62
Baroper Walzw.	130	133
Bemberg I. P.	271	249
Bergmann	163	164,5
Berl. Karlsr. Ind.	113	109,[illegible]
Berl. Maschinenbau	127,75	124,[illegible]
Bochumer Gußstahl	178	179
Braunk. u. Brikett	181	17[illegible]
Buderus	113	[illegible]
Busch Lüdensch.	–	
Chem.Industr.Gels.	118,7[illegible]	
Daimler Motoren	85	
Dtsch.-Lux.-Bergw.	179	
Dtsch. Eisenb.-Sign.	–	
Deutsche Erdöl	180	[illegible]
Deutsche Kali	127	[illegible]
Deutsche Maschin.	117,5	116

	10. 1.	7. 1.
Deutsch Schachtb.	–	130
Deutsche Wolle	59	58,5
Dürkoppwerke	79	
Dynamit Nobel	157,75	157
Elektr. Licht-Kraft	170	161,5
Eschweiler Bergw.	178	
Essener Steinkohl.	188	190,5
Farben-Industrie	319	319,5
Friedrichshall Kali	133	137
Felt & Guilleaume	161,75	160
Gelsenk. Bergwerk	179	179,5
Gelsenk. Gußstahl	15	15
Germania Cement	198	193
Ges.f.elektr.Untern.	196	189,75
Glockenstahl	60	58
Goldschmidt Th.	148	145
Görlitzer Waggon	20,60	22
Gothaer Waggon	21,75	20
Hackethal Draht	111,6	107
Hammersen F. H.	125	124
Hann. Maschinen	134	132
Hann. Waggon	–	–
Hansa Lloyd	76,75	77,75
Harburg Wien	96,5	93,5
Harpener Bergbau	187,75	191,5
Hartmann Masch.	46	43,5
Heckmann	80	78
Heid & Franke	94,84	90
Hirsch Kupfer	113,75	114,5
Hösch Eis. u. Stahl	174	174,7
Hohenlohe	26,9	26
Hotelbetrieb	174	167
Humboldt Maschin.	52,12	66,5
Hutschenreuther	67	63,7
Ilse Bergbau	263	262
Kali Aschersleben	159	159
Karstadt Rudolf	177	176,5
Kattowitzer Berg	–	–
Klöckner-Werke	154,12	156,75
Köln-Neuessen	–	183
Köln-Rottweiler	–	–
Köln. Gas u. Elektr.	109,84	119,75
Körting Gebr.	–	121,75
Kronprinz Metall	–	115
Lahmeyer	149	148,25
Laurahütte	84	81
Lindes Eis	185	180
Lindenberg Stahl	91,60	88
Linke Hofmann	130	126
Lorenz C.	–	–
Lothringer Berg	–	–

	10. 1.	7. 1.
Lüdenscheid Metall	–	–
Luther G. Masch.	–	–
Mannesm. Röhren	208,75	209
Masch.- u. Kranbau	46	46
Masch.-Fabr. Baum	110	112
Mix & Genest	143,75	132
Mülh. Bergwerksver.	160	160
Nat. Automobile	114	114,5
Oberschles. E.-Bed.	124,84	124
Oberschl. Industrie		
Oberschles. Koksw.	146	146
Oecking Stahl	59	60
Orenstein	137	138,1[illegible]
Phönix	133	135,1[illegible]
Pöge Hermann	120	117,3[illegible]
Reisholz Papier	336	325
Rhein. Braunkohle	248	250,7[illegible]
Rhein. Metall Vorz.	–	–
Rhein Nassau	–	–
Rhein. Stahl	193,60	199
Rheydt Elektro	–	
Riebeck Montan	–	181,25
Koddergrube	560	560
Rombacher Hütte	13,60	14
Rütgerswerke	139,50	140
Sachsenwerke	123,84	122,25
Sarotti	163	161,6
Schles. Berg	139	141
Schloßfabr. Schulte	–	–
Schneider Hugo	97,25	96,12
Schött Hermann	80	78,5
Schuckert & Co.	165	–
Siemens & Halske	200	202
Staßfurt Chem.	–	–
Stettiner Vulkan	75	77,6
Stöhr Kammgarn	150	155,7[illegible]
Stöwer Nähmasch.	99,75	98,7[illegible]
Telephon Berliner	105	96
Thöris Oel	–	
Ver. Tuch Aachen	117	116
Ver.Dtsch.Nickel	171,25	
Ver.Glanzst. Elberf.	401	380
Ver. Stahlwerke	149,84	151,2
Ver. Zypen Wissen	250	239,5
Wanderer-Werke	219	214,5
Westeregeln Alkali	178	160
Westf. E. Langendr.	76,50	68,5
Westf. Kupfer	92	93,5
Wicking Zement	165	169
Wittener Guß	63	62
Zellstoff Waldhof	245,5	239,25

Essener Börse

Essen, den 10. Januar 1927.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angebot
Alte Haase	280	320
Caroline bei Holzw.	2200	2350
Carolus Magnus	–	10100
Constantin d. Gr.	53000	
Diergardt	3500	3650
Ewald	58000	62000
Glückaufsegen	–	–
Gottessegen	–	–
Graf Bismarck	–	–
Graf Schwerin	8550	8900
Heinrich	–	4800
Hermann I, II, III	1700	2100
Johann Deimelsb.		
König Ludwig	39000	42000
Langenbrahm	19250	20500
Mörs	–	–
Schürb. u. Charl.	–	–
Trappe	–	–
Westfalen	–	–
Wilh. Mevissen	4350	4550
Kohlen-Akt.		
Adler-Bergbau	78	83
Blankenburg	–	–
Carl Friedrich	10	–
Dahlbusch	155	157
Lothringen	116	119,5
Niederrhein. Bergw.	90	94
Montania	–	–
Präsident	–	–
Ruhrkohle	–	–
Westf. Bergbau	2	–
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	1675	1725
Bruckdorf-Nietl.	–	6100
Jlimmerode	–	1000
Gut Hofin. (Roßb.)	3555	3800
Leonhardt (Neum.)	9000	9800
Lucherberg	–	900
Michel bei Merseb.	10000	10800
Oskarsegen	275	–
Providentia Aktien	50	–
Vesta	5000	5100
Zukunft (Aktien)	159	162

Kali-Werte	Nachfr.	Angebot
Alexandershall	–	–
Alicenhall	–	–
Asse	3250	3450
Beienrode	775	825
Bergmannssegen	11600	12000
Bernsdorf	–	–
Braunsch.-Löneb.	1950	2050
Burbach	2650	2750
Burggraf	–	–
Buttlar	65	–
Carlsfund	–	–
Carlshall	525	600
Desdemona	2600	–
Einigkeit Fallersl.	1650	–
Felsenfest	–	–
Friedrichsroda	–	–
Gebra	–	–
Glückauf-Sond.	–	–
Günthershall	750	850
Hansa Silberberg	–	3000
Hedwigsburg	–	–
Heiligenroda	–	–
Heimboldshausen	575	700
Heldrungen 1	–	–
Heldrungen 2	–	–
Heria	–	–
Heringen	–	–
Hildasglück	–	–
Hindenburg	7250	7550
Hohenfels	7250	–
Hope	1700	1825
Hugo	8600	9000
Hüpstedt	–	–
Ilsenburg	95	130
Immenrode	–	–
Irmgard	–	–
Johannishall	–	–
Kaiseroda	–	–
Königshall	–	–
Mariaglück	1625	1725
Marie	200	200
Marie Louise	200	200
Max (Wittelsh.)	200	200
Meimershausen	–	–
Neurode	–	–

	Nachfr.	Angebot
Neu-Sollstedt	–	–
Neustaßfurt	–	–
Oberhof	1850	2000
Ransbach	750	900
Rastenberg	–	–
Reichskrone	–	–
Reichsland	100	125
Reinhardsbrunn	1850	2050
Richard	–	–
Rössing-Barnten	4500	–
Rothenfelde	–	–
Sachsen-Weimar	3600	3800
Salzmünde	350	400
Schwarzburg	800	–
Siegfried 1	1200	1225
Siegfried Giesen	7300	–
Thüringen	750	800
Volkenroda	2900	3000
Walbeck	–	470
Walter	–	–
Wilhelmshall	–	–
Wilhelmsh.-Oelsh.	850	900
Wintershall	–	–
Wintzigerode	–	–
Kali-Aktien		
Adler Kaliwerke	50	53
Bankf.Landwirtsch.	29	–
Bentine	–	–
Friedrichshall	131	–
Hall Kaliwerke	139	140
Hann. Kaliw. St.	49	51
Heldburg Vorz.	83,5	85
Kali Industrie	136	139
Krügershall	136,5	139
Niedersachsen	96	98
Ronnenberg	34	36
Salzdetfurth	–	–
Sigmundshall	90	95
Wittekind	92	95
Aktien		
Aachener Thermal	45	50
Gebr. Abraham	80	–
Ala	10	–
Alberdink	60	–
Allg. Hochbau	100	–
Alsberg Gebr.	95	102
Ausdauer	40	45
Deutsche Lastauto	46	48

	Nachfr.	Angebot
Dortmunder Kabel	40	–
Dortm. Vulk. A.-G.	58	60
Elsaß Junior	43	–
Enderss	45	–
de Fries	15	–
Gelsenk. Röhren	–	–
Getreidekommiss.	–	70
Gebr. Funke, Düss.	57	60
Halbach Maschin.	–	–
Hansa Lloyd	74	–
Hansa, Kh. Imm.-G.	23	27
Hermighaus	53	–
Laubenwerke	–	–
Kabelwerk Rheydt	169	173
Caraus	28	–
Carstadt R., Hamb.	176	180
Cöln-Lindenth. Met.	–	–
Crist.u.Sp. Kempen	–	–
Cupf.u.Mess.Elberf.	–	–
Liebhold	–	–
Providentia	60	–
Remy	73	–
Rhein. Linoleum	145	150
Rh.-W. Elektr.-W.	189	193
Rh.-W. Schachtb. V.	–	0,6
Schiffsw. H. Koch	32	36
Benno Schilde	–	–
Sichel Julius	–	–
Trierer Walz	50	–
Ingewitter	34	–
V.Eisenh.u.Maschb.	40	–
Westf. Met. Lippst.	164	–
Wibag	90	–
Waggonf. Uerding.	129	133
Wittener Walz	–	30
Westd. Marmor	–	–
Balcke Maschinen	–	–
Barmer Bankverein	183	–
Duisburger Bank	–	–
Düss.Masch.Löhnh.	–	–
Eisenwerk Heerdt	–	–
Th. Goldschmidt	–	–
Reisholz Papier	–	–
Wasser Gelsenk.	–	–
Schlegel Bochum	–	–

Ein Triumph

ist unser

Inventur-Ausverkauf!

Gewaltig war der Andrang! Tausende Käufer haben sich von unserer unantastbaren Leistungsfähigkeit überzeugt. Auch Sie dürfen diese günstige Einkaufsgelegenheit nicht unausgenutzt vorübergehen lassen; denn jetzt kaufen Sie riesig billig! In allen Abteilungen liegen gewaltige Warenmengen zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf aus Also: Beeilen Sie sich, denn die aussergewöhnlich stark herabgesetzten Ausverkaufspreise gelten nur noch bis Samstag, 15. Januar:

Aus der Fülle der Angebote hier nur einige Beispiele:

Rohnessel solide Qualität	Mtr. 0.19	**Handtuchgebild** fabelhaft billig	Mtr. 0.15	**Damen-Schlüpfer** enorm billig	0.58
Rohnessel 160 cm breit, gute Gebrauchsqualität	Mtr. 0.65	**Wischtuchgebild** rot kariert, besonders preiswert	Mtr. 0.25	**Damen-Schlüpfer** gefüttert, starke Ware	0.95
Hemdentuch enorm billig, solide Qualität	Mtr. 0.29	**Grubengebild** ein Gelegenheitskauf	Mtr. 0.25	**Einsatzhemd** moderne Muster	0.95
Köper-Biber ungebleicht, kräftige Ware	Mtr. 0.39	**Schürzen-Siamosen** kräftige Qualität	Mtr. 0.65	**Kinderstrumpf** fabelhaft billig, Grösse 1	0.19
Köper-Biber gebleicht, besonders preiswert	Mtr. 0.48	**Schürzen-Druck** besonders preiswert	Mtr. 0.65	**Damenstrumpf** schwarz und farbig	0.24
Hemdentuch 130 cm breit, starkfädige Qualität	Mtr. 0.78	**Jacquard-Decke** hübsche Ausmusterung, enorm billig	2.95	**Damenstrumpf** Seidenflor, schwarz und farbig	0.68
Linon 130 cm breit, besonders billig	Mtr. 0.85	**Schlafdecke** 2schläfig, kariert, fabelhaft billig	2.95	**Cachemire-Strumpf** reine Wolle	0.85
Damast 130 cm breit, glanzreiche Ware	Mtr. 1.15	**Kopfkissen** mit 2 Pfund Federn gefüllt	3.75	**Schweiß-Socken** solide Qualität	0.25
Damast 160 breit, hübsche Blumenmuster	Mtr. 1.45	**Oberbett** 1½-schläfig, mit 6 Pfd. Federn gefüllt	12.95	**Sweater** reine Wolle, gute Qualität	1.95
Bettuch-Biber doppelt breit, besonders preiswert	Mtr. 0.95	**Oberbett** 2-schläfig, mit 8 Pfd. Federn gefüllt	17.50	**Pullover** in modernen Farben	2.95

Kaufhaus Stuth

Herne, Bahnhofstr. 111

gegenüber Hotel Schmitz, 1 Minute vom Bahnhof.

Statt besonderer Anzeige!



Heute abend 11¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben, mit den Tröstungen der Kirche versehen, infolge Herzschwäche, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 124a

Wwe. Ludwig Roth

Käthe geb. Recke

Nach fast erreichtem 50. Lebensjahr wurde sie, von allen Sorgen und Leiden erlöst, in ein besseres Jenseits abberufen.

In tiefer Trauer:

Ludwig Roth
Alfred Roth
Ewald Roth
Hilde Roth
und Anverwandte.

Herne, Dortmund, Himmerod i. d. Eifel, Bickenriede, den 9. Januar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. Januar, nachmittags 3,30 Uhr, vom Sterbehause, Altenhöfenerstr. 40 aus

Das Levitenamt ist am Donnerstag morgen 7,40 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hierdurch allen unsern innigsten Dank aus. 41c

Franz Sawatzki u. Frau.



und andere Kleine Anzeigen werden erfolgreich veröffentlicht im vielgelesenen **„Herner Anzeiger"**

Einzige Zeitung am Platze mit amtlich beglaubigter Abonnentenzahl!

Arbeitsgemeinschaft für Lehrer-Fortbildung Herne

VORTRAG

des Herrn Prof. Dr. Erich Stern-Gießen:

„Die psychischen Geschlechtsunterschiede und das Bildungsproblem."

Mittwoch, den 12. ds. Mts., abends 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule. Eintritt 75 Pfg. 119a

Visit-Karten

sind ein hübsches Geschenk und finden bei den Beschenkten, seien es Erwachsene oder Kinder, stets Freude und große Zufriedenheit.

Wir haben in Visitkarten eine **sehr reiche Auswahl,** z. B.: Büffen, glatt und gehämmert, Opale, Elfenbein-Karton mit und ohne Goldecken und Goldrand u. s. w. Billige Aufträge werden schon in wenigen Stunden ausgeführt. Preis für 100 Stück mit Druck, je nach Karton von M. 4.50 bis M. 6.50. Auflage von 25 Stück an.

Ingmanns & Koethers

Buch- und Kunstdruckerei

neben dem Postamt – Fernsprecher Nr. 12, 13, 14

Mütterverein Herz-Jesu

Zur Beerdigung der verst. Ehefrau

Catharina Roth

am Mittwoch nachmittag 3,30 Uhr vom Sterbehause, Altenhöfenerstr. 40, werden die Mitglieder des Müttervereins zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Vorstand.

Käufe und Verkäufe

Ein guterhaltener **Geldschrank** mittlerer Größe, sowie ein 3½ PS **Elektromotor,** 220 Volt 1450 Umdrehungen, Drehstrom, ist billig zu verkaufen.

Wo, sagt der Herner **Anzeiger.**

Guterhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen im Herner **Anzeiger.**

Zu verkaufen:
1 **Kleiderschrank,**
1 **Vertikow**
1 **Kommode**
2 **Bettstellen** mit Matr., 2 **Konsolen,**
Gregorzyk, Mittelstraße 9, 2. Etg. l. 118a

Arbeitsmarkt

Suche sofort oder z. 1 Febr. ein brav. fleißiges 37c

Mädchen

nicht unt. 18 J. m. gut. Zeugn.

Frau C. Mertenschledde, Herne, Bochumerstr. 232.

Sauberes 42c

Mädchen

f. halbe Tage sof. gesucht. Näheres **Bincfstr. 11, II. l.**

Kaufmännischer

Lehrling

gesucht. Offerten u. **B. M. 25** an den Herner **Anzeiger.**

Sohn achtbarer Eltern in die

kaufmännische Lehre

sofort gesucht.

Offert. u. **H. G. 20** an den Herner **Anzeiger.**

Mohnungs-Anzeigen

Wohnungstausch.

Tausche meine 6-Z.-Wohn. geg. eine 3—4-Z.-Wohn.

Zu erfr. bei **Gellings,** Strünkederstraße 32 d. (39c

Jg. Mann sucht **Schlafstelle** m. Kaffee u. Wäsche

Off. u. **H. U. 27** an den Herner **Anzeiger.**

Anst. jg. Leute erh. **Schlafstelle** m. Morgenk. 125a

Zu erfragen im Herner **Anzeiger.**

Möbl. Zimmer wird von besserem Herrn z. 15. Jan. gesucht.

Ang. u. **C. R. 26** an den Herner **Anzeiger.**

Kost u. Logis frei. 38c

Dammstr. 6, pt.

2 gut möbl. Zimmer mit Klavier, Herren- und Schlafzimmer für besser. Herrn oder Dame

Scheerstraße

evtl. sofort zu vermieten.

Offerten unter **C. H. 29** an den Herner **Anzeiger.**

Ich beabsichtige meine Besitzung Bochumerstraße 89 mit Ladenlokal, Hofraum, 28 Zimm. unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen.

Angebote an **G. Jansen,** Bochum, Brückstraße 48.

Ladeniokal

m. einem Zimmer z. verm., eignet sich auch zu Bürozw. **Mont-Cenisstr. 18.**

Verschiedenes

Schuh-Reparaturen

aller Art werden schnell, gut und billig ausgeführt bei

Jul. Thiem

Herne, Steinweg 17.

Mein **Nachhilfe-Kursus** f. die sichere Aufnahme an Berg- u. Bergvorschulen beginnt am 15. Febr.

Offert. u. **G. A. 31** an den Herner **Anzeiger.**

Sofortiger Verdienst!

Keine Kaution nötig! Keine Versicherung! Keine Heimarbeit! Kein Verkauf an Bekannte! Bequem im Hause zu erledigen! Hohe Provision und Spesen! Auch als Nebenverdienst! **„Kosmos" G 10, Hannover,** Nachdlag 2. 97a

Buchführungen, Einrichtung ders. **Buchprüfungen Bilanzaufstellungen Steuerangelegenheiten Schreibmaschinenarbeiten Schriftwechsel Organisation von Geschäftsbetrieben Einziehung von Forderungen** übern. gewissenh. j. Kaufm. u. Zuschr. strengst. Verschwiegenheit. Gefl. Ang. u. **B. S. 28** a. d. Herner **Anzeiger.**

Damenschneiderin

und **Weißnäherin** empfiehlt sich in all. Schneiderarbeiten in und außer dem Hause.

Lydia Rengers, Josephinenstr. 87.

Verloren

Auf d. Wege v. Bischofstraße über Steinweg, Bahnhofstraße bis zur Neustr. (Lyzeum)

Tula-Armbanduhr

verloren. Der ehrl. Find. w. geb., dies. Bischofstr. 26 abg.

Palast-Theater / Herne.

Ein Programm, welches Sie unbedingt sehen müssen!

Der deutsche Großfilm:

Brandstifter Europas

6 Akte 6

Ein überaus packender Beitrag zur Kriegsschuldlügg. Der Film wurde geschaffen auf Grund von aufgefundenen Geheimdokumenten eines russischen Diplomaten. Man hat wohl noch nie ein Werk gesehen, das in gleicher Weise gepackt und aufgerüttelt hätte.

II.

Eine Verworfene?

mit **Viola Dana.**

Der Lebensroman einer Tänzerin in 7 Kapiteln.

III. **Lustspiel**

Schauburg

Nur noch bis einschl. Donnerstag!
Die erste große Kindertragödie im Film

Die Unehelichen

6 zu Herzen gehende Akte 6

Dazu 117a

Der goldene Schmetterling

7 Akte eines mondänen Tanzpaars

Deulig-Woch enschau.

Alle Trauer-Drucksachen

liefert in kürzester Frist

Buchdruckerei Ingmanns & Koethers

Herner Heimatkunde.

Urkundliche Nachweise der Herner Familiennamen.

(Fortsetzung aus unserer Ausgabe vom Montag, den 3. Januar 1927.)

Während sich der Adel ruhig verhielt, erhoben die Städte Einspruch gegen die Notierung der Feuerstätten. Am 12. September 1664 fand in Boenen bei Hamm eine von den Deputierten der märkischen Hauptstädte einberufene Protestversammlung statt. Es machte sich von jetzt ab eine große Verbitterung zwischen den Städten und Ritterbürtigen bemerkbar. Der sich bildende Zustand erforderte sogar das Einschreiten des Großen Kurfürsten, der dann auch am 30. November den Städten die Zusammenkünfte untersagte.

Die einer Kopfsteuer verwandte Kaminsteuer fand trotz der vielen Widersprüche und ihrer allgemeinen Unbeliebtheit im Jahre 1664 Eingang. Weil alle Gebäude und fast alle Einwohner namentlich eingetragen und nach der sozialen Stellung und dem rechtlichen Besitzstand in dem Feuerstättenbuche verzeichnet stehen, so ist es ein überaus wichtiges Werk für unsere Heimat- und Familienforschung. Einem glücklichen Zufall verdanken wir, daß uns ein solches Feuerstättenbuch, bis jetzt als einziges bekannt, im Wanner Archiv (Adelsarchiv des Hauses Dahlhausen, Hordel) erhalten ist. Zum dritten Male werden wir hier bekannt mit dem Namen Alt-Herner Eingesessener, und zwar mit allen. Leider ist es nicht möglich, die Seelenzahl auch nur annähernd zu ergründen, weil die Familienköpfe nicht angegeben sind. Ebenso bedauerlich ist für uns Herner, daß wir keine Angaben über den Stadtteil Horsthausen finden. Horsthausen gehörte früher zum Gericht Castrop und war somit nicht dem Amte Bochum einverleibt.

Das Feuerstättenbuch zeigt uns auch recht deutlich die im allgemeinen herrschende Armut, besonders in den Bauerschaften und Dörfern des Emscherbruches. Die Folgen des Dreißigjährigen Krieges machten sich noch fühlbar. Der wohlhabendste Ort im Amte Bochum scheint Gerthe gewesen zu sein, während Langendreer mit seinen 101 Zensiten am schlechtesten gestellt war.

Herne hatte 14 ganze Höfe, 5 halbe Höfe und 44 Kötter, mit zusammen 89 Feuerstätten, dazu kamen 5 Braukessel, 2 Maltzschen und 1 Wacholderweinkessel.

Von den 89 Feuerstätten blieben 45 ohne Veranlagung zur Steuer, 22 mußten bis zu 1, 5 bis zu 2, 8 bis zu 3, 4 bis zu 4, 3 bis zu 5, 2 bis zu 6 Reichstaler an Steuern aufbringen.

An erster Stelle in Herne prangt als Erbgut, das von keinem Adeligen und geistlichen Stifte abhängig ist, der Hof Sehrbroch (Sehrbruch, Wischerstraße), hat an dem rechten Wohnhause zwei Feuerstätten, wie auch ein Leibzüchterhaus, in welchem der Sohn seine Wohnung hat. Dann folgen die einzelnen Höfe und Kotten, die verschiedenen Grundherren angehören.

A. Grundherr: der Strünkeder.

1. Pächter Henrich Overkamp (jetzt Pfarrhaus an der Hueſtraße), ein Eigenpächteer, ein Hof, eine Feuerstätte. Der Hof mußte an Matricul, d. h. an Beiträgen, welche jeder deutsche Bundesstaat im Verhältnis seiner Bevölkerungszahl zu den Bedürfnissen des Reiches zu leisten hatte, 4 Reichsthaler, 49 Stüber und 6 Pfennig aufbringen.
2. Pächter Düngelmann (Städtischer Fuhrpark, Düngelstr.), ein Hof, eine Feuerstätte. 3 R., 48 St.
3. Pächter Bergelmann (am Rathausplatz), ein Hof, zwei Feuerstätten, deren eine der Vorgesessene, der Alte, bewohnt. 3 R., 5 St.
4. Pächter Schlenkhoff (Marien- und Lönsstraßen-Ecke), ein Hof, hat nur eine Feuerstätte. 5 R., 16 St.
5. Pächter Rensinghoff (hinter dem Rathause, an der Behrensstr.), ein Hof, eine Feuerstätte. 3 R., 26 St.
6. Pächter Schmiedt zu Sodingen (Schmidt-Sodingen, Ziegelei), ein Hof, hat eine Feuerstätte. 4 R., 21 St.
7. Pächter Johann Wyßmann (Wiesmann, Wischerstraße), ein Hof, hat eine Feuerstätte. 3 R., 26 St.
8. Pächter Stynewinkel (Asbeck, Grenzweg), ein Kötter, daselbst eine Feuerstätte. 28 St.
9. Pächter Bortman (zwischen Goethestraße, Löns- und Marienstraße), ein halber Hof, hat eine Feuerstätte. 2 R., 16 St.
10. Pächter Spithaut zu Sodingen (Kötterkolonie am Sodingerweg), ein Kötter, eine Feuerstätte. 12 St.
11. Pächter Büecker zu Sodingen (Böker am Sodingerweg), ein Kötter, zwei Feuerstätten, deren eine eine alte Witwe bewohnt, ist Erbe. 21 St.
12. Pächter Breelman (Breilmann, Wischerstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 1 R., 20 St.
13. Pächter Biehoff (Wirtschaft Ruhe), ein Kötter, eine Feuerstätte. 24 St.
14. Pächter Rohane (Hahnen, jetzt Trösken, Rosenstr.), ein Kötter, hat zwei Feuerstätten, wie auch eine Maltzesche. 25 St.
15. Pächter Markmann (Altenhöfenerstr Das Haus ist 1923 abgebrochen, stand neben Rings), ein Kötter, hat gleichfalls zwei Feuerstätten. 21 St., 9 Pfg.
16. Pächter Heinrich Mumme (jetzt Fingerhut, Rosenstraße), ein Kötter, hat nur eine Feuerstätte. 1 R., 6 St., 6 Pf.
17. Pächter Jörgen Claeß (Claas, Bahnhofstr.), ein Kötter, hat zwei Feuerstätten, deren eine seine Schwester bewohnt.
18. Pächter Buxel (Wirtschaft Knapp), ein Kötter, eine Feuerstätte. 12 St.
19. Pächter Hendrich Koster (Köster, Anstreichermeister, hinter dem Volkshause), ein Kötter, eine Feuerstätte. 22 St.
20. Goerdt Biehoff (Beuhoff, Ecke Rosen- und Gartenstr.), Heurer, zwei Feuerstätten, deren eine zwei alte, unvermögende Leute bewohnen.
21. Dierich Aldhoff, ein Kötter, eine Feuerstätte.
22. Pächter Jorgen Engbert (Grünhof, Kötterkolonie am Sodingerweg), Kötter, auch eine Feuerstätte.
23. Pächter Henrich Balthasar, ein Kötter, zwei Feuerstätten, deren eine eine arme Frau bewohnt, 30 St.
24. Pächter Jorgen Koster (Köster, Rosenstraße), ein Kötter, eine Feuerstätte.

An verschiedenen Höfen und Kotten waren die Strünkeder mit noch anderen Rittersitzen zusammen beteiligt.

B. Strünkede und Gysenberg:

25. Pächtiger der Jäger (Altenhöfenerstraße), ein Kötter, hat eine Feuerstätte, 41 St.

C. Strünkede und Haus Grimberg, Wanne:

26. Pächterin Witwe Fleigen-Schmiedt (Wirtschaft Stork am Steinweg), ein Kötter, zwei Feuerstätten, deren eine der Schweene bewohnt, 12 St.
27. Pächter Jörgen Koch, ein Kötter, eine Feuerstätte.
28. Pächter Johan Veltman (Feldmann am Steinweg), ein Kötter, eine Feuerstätte. 12 St.
29. Pächter Johan Dux (links des Steinwegs und der Lönsstraße), ein Kötter, hat zwei Feuerstätten, so seine Mutter bewohnt, gering von Mitteln. 12 St.
30. Pächter Heinrich Jaspers (Cremers, Bahnhofstr.), ein Kötter, hat zwei Feuerstätten, deren eine ein Einwohner bewohnt. 12 St.
31. Röttger Krämer (neben der Wirtschaft Nordmann am Steinweg), Stifts Erbe, ein halber Hof, hat eine Feuerstätte. 2 R., 13 Pfg. War dem Schulten zum Hofe einen Maidienst schuldig. (Leckendorf.)

Hierauf folgen diejenigen, welche wegen der Kontribution durch den Herrn von Strünkede bisher sind befreit worden:

32. Schulte zu Sodingen (am Sodingerweg), ein Hof, hat eine Feuerstätte.
33. Johan uff der Becke (Kötterkolonie am Sodingerweg), ein Kötter, eine Feuerstätte.
34. Flasche (Adolphen, Rosenstraße), zwei Feuerstätten, deren eine eine Braustätte, ist von dem Inwohner von dem von Strünkede belegt.
35. Schneider Rötger, ein Kötter, eine Feuerstätte.
36. Der Organist im rechten Wohnhaus, eine Feuerstätte, wie auch eine im Brauhaus und Maltzesche.
37. Ecker (am Altmarkt, Döhmanns Haus mit Tunnel), eine Feuerstätte.
38. Die Witwe Rötgersches ufm Kirchhove, eine Feuerstätte.
39. Jorgen Biehoff ufm Kirchhove, ein Kötter, eine Feuerstelle.
40. Jorgen Schuster, ein Kötter, eine Feuerstätte.
41. Jost von Kerpen, ein Kötter, eine Feuerstelle in der Küche, wie auch eine, wobei Wachholderwein gebrannt wird.
42. Leenert Roehaue, ein Kötter, eine Feuerstätte.
43. Heinrich Rembertz (jetzt Wirtschaft Mumme oder Lanfermann), Küster zu Herne, ein Kötter, eine Feuerstätte.
44. Lieges Küster, ein Kötter, eine Feuerstätte, wie auch im gleichen (Hause) ein Brauhaus und Kessel.
45. Das Wiedemhaus (Pfarrhaus), so der Pastor bewohnt, eine Feuerstätte.
46. Das Vicarienhaus ist baufällig, unbewohnt und baufällig.
47. Item (desgleichen) hat Heinrich Suhler ein neues Haus vor seinem Haus erbaut, ist aber noch nicht fertig.
48. Wischer Moller in der Mühlen hat eine Feuerstätte, gehört dem Herrn von Strünkede.

D. Grundherr: Seiner Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg.

49. Jörgen zu Overkamp (Kronprinzenstraße), ein Erbhof, ein Hof, derselbe hat zwei Feuerstätten, eine wird nicht gebraucht. 4 R., 40 St.
50. Erben Koppenberg (Wischerstr.), ein Hof, auch eine Feuerstätte. 2 R., 27 St.
51. Erbe Klüsener in der alten Hoven (jetzt Masthof, Bergstr.), ein Hof, eine Feuerstätte. 2 R., 41 St.

E. Grundherr: Der Gysenberger.

52. Pächter Sengenhof (Shamrockstr.), ein Hof, hat eine Feuerstätte. 2 R., 15 St.
53. Pächter Coerdt uf dem Regenkamp (Funke, Rottbruchstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte.

F. Grundherr: Haus Grimberg.

54. Pächter Fleige (Masthof-Fleigen, Grenzweg), ein halber Hof, hat eine Feuerstätte. 2 R., 6 St.

G. Grundherr: Herr von Ossenbruch (Haus Rechen, Bochum).

55. Pächter Woisthoff (Weusthof, Wischerstr.), ein Hof, zwei Feuerstätten, deren eine seine Schwester, eine gebrechliche Person, bewohnt. 5 R., 39 St.

H. Grundherr: Freitag zu Schorlingen.

56. Pächter Schlingerman zu Herne (Gartenstr.), ein Kötter, hat zwei Feuerstätten, der eine der Leibzüchter bewohnt. 1 R. 19 St.

J. Grundherr: Ablei Essen.

57. Pächter Masthoff (Altenhöfenerstr., Haus ist abgebrochen), ein Kötter, eine Feuerstätte. 1 R., 9 St. (Er mußte einen Maidienst dem Schulte zu Hofe, gleichfalls dem Drosten leisten (Leckendorf), oder dafür ½ Blamüser (Blaumüser, Silbermünze, klevisch 3 Groschen) zahlen.

K. Grundherr: Stift Stoppenberg.

Das Stift Stoppenberg war selbständig. Nur anfangs stand es in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu Essen, weil die Gründerin Swanahild, eine Essener Aebtissin war. Die Essener suchten mit allen Mitteln ihre Ansprüche aufrechtzuerhalten. Die Stoppenberger wehrten sich. Es kam bei dieser Gelegenheit zu einem heftigen Auftritt in der Stoppenberger Kirche. (Stoppenberger Schleierstreit.)

58. Pächter Hesse (städtischer Milchviehhof), ein halber Hof, hat zwei Feuerstätten, deren eine eine arme Frau bewohnt. 2 R., 7 St., 6 Pf.
59. Pächter Jorgen Aldthoff (Altenhöfenerstr., Beamtenhäuser), ein halber Hof, hat eine Feuerstätte. 1 R., 13 St.

L. Grundherr: Die Kirche zu Köllinghausen (Essen).

60. Pächter Jost Grüter (wo jetzt Nordmanns Wirtschaft steht, Steinweg), ein Kötter, hat zwei Feuerstätten, deren eine eine Witwe oder Leibzüchterin bewohnt. 46 St.
61. Pächter Herentrey (Lechtape, am Altmarkt), Kötter, eine Feuerstätte, im Backhaus eine arme Frau. 47 St. 6 Pf.
62. Pächter Heinrich Schulte, ein Kötter, eine Feuerstätte im Haus, wie auch ein Brauhaus und Kessel.
63. Pächter Henrich Sandtfort (Sandtfort, Holsterhausen, an der Rottbruchstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte im rechten Hause, wie auch im Brauhause.

M. Grundherr: Die Kirche in Herne.

64. Pächter Bonekamp (Bonekamp, la Rochestr., gehörten immer nach Herne), ein Kötter, zwei Feuerstätten. 13 St.
65. Pächter Kortenacke (Schulte-Kortnack, Altmarkt), ein Kötter, eine Feuerstätte. 19 St., 6 Pf.

Auch einige Bauern und Kommunen (Baukau) nannten sich Grundherrn. Diese Bezeichnung hat aber nichts mit der adeligen Grundherrschaft gemein. Die Bauern hatten meistens kleine Neusiedlungen auf Absplissen oder Streubesitz errichtet, die dann mit Landarbeitern besetzt wurden.

N. Bäuerlicher Grundherr: Jorgen to Overkamp.

66. Pächter Kuttenkamp (Masthoff, bei der Fabrik Flottmann), ein Kötter, hat zwei Feuerstätten, deren eine Henrich von Nevel bewohnt. 30 St.
67. Pächter Jorgen Wytelman (Kötterhaus in der Wöde), ein Kötter, zwei Feuerstellen, deren eine seine Tochter bewohnt.
68. Pächter Trösken (Bäckerei Köster, Bahnhofstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 17 St., 6 Pf.
69. Pächter Köhlhoff (Altenhöfen), Kötter, zwei Feuerstätten, deren eine der Leibzüchter bewohnt. 28 St.

O. Grundherr: Klüsener.

70. Pächter Berkhoff (Altenhöfen), ein Kötter, hat nur eine Feuerstelle. 12 St.

Bauerschaft Bockau (Baukau).

A. Grundherr: Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg:

1. Kukman, Pächter, (auf dem Platz der Zeche Julia), ein halber Hof, eine Feuerstätte. 2 R., 12 St., 6 Pf.

B. Grundherr: Herr von Strünkede.

2. Hülsman (Schmauk, an der Rottstr.), ein halber Hof, eine Feuerstätte. 2 R., 12 St., 6 Pf.
3. Westerworth (Zechenplatz von der Heydt), ein halber Hof, eine Feuerstätte. 2 R., 12 St., 6 Pf.
4. Grüter (Grüter in den Höfen, Baukauerstraße), ein halber Hof, eine Feuerstätte, hat seine Stiefmutter im Backhaus liegen, die aber mehrenteils bei seinem Feuer ist. 2 R., 6 St., 6 Pf.
5. Henrich Arndts (Arndt in den Höfen, Baukauerstraße), ein halber Hof, eine Feuerstätte. 2 R., 6 St., 6 Pf.
6. Trösken (Trösken in den Höfen, Baukauerstr.), ein halber Hof, eine Feuerstätte. 1 R., 44 St.
7. Lackman (Lackmann in den Höfen), ein halber Hof, eine Feuerstätte. 1 R., 44 St.
8. Henrich Peters (Petermann, Koppenberg in den Höfen), ein halber Hof, eine Feuerstätte. 1 R., 42 St.
9. Lechtappe (Baumeister Hoose, Forellstraße), ein Kötter, derselbe hat einen auf seinem Hofe liegen, der im Backhaus wohnt und Jorgen genannt wird, er ist ein Tagelöhner und hat eine Feuerstelle. 1 R., 32 St., 6 Pf.
10. Hangohr (das Kötterhaus, das zwischen den Bahndämmen an dem Grüters Teiche versteckt liegt), ein Kötter, eine Feuerstätte. 16 St., 6 Pf.
11. Kempmann (Heiermann, an der Rottbruchstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 28 St., 6 Pf.
12. Hülshoff (Hülshoff an der Rottstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 39 St.
13. Tüselman (Bitting, an der Forellstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 39 St.
14. Schumacher (Schumacher in den Höfen), ein Kötter, eine Feuerstätte. 17 St.
15. Leimbrink (Sengenhof, la Rochestr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. In Leimbrinks Backhaus wohnt eine arme Frau, sie hat nichts, als was sie mit Spinnen verdient.
16. Haverkamp (Haverkamp, Forellstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 35 St.
17. Kortebusch (Kortebusch, Crangerstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 36 St., 6 Pf.
18. Löchthove (Lochthofe, an der la Rochestraße), ein Kötter, eine Feuerstätte. 34 St.
19. Baukau (jetzt Koop an der Schnittstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 28 St.
20. Henrich im Duppen (Wirtschaft Düppe), ist ein Tagelöhner, eine Feuerstätte.
21. Koep (Koop, Weber am Kanal), ein Kötter, eine Feuerstätte. 39 St., 6 Pf.

C. Grundherr: Strünkede und Grimberg.

22. Knoep (Knop an der Schnittstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 27 St.
23. Knapp (Knapp, Forellstr., Kanalverwaltung), ein Kötter, eine Feuerstätte. 17 St.
24. Spieckerman (Liesebach, Stadt Herne), ein Kötter, eine Feuerstätte. 17 St.

D. Grundherr: Leo zu Dorneburg (Eickel).

25. Papelmann (Haus abgebrochen, Köln-Mindener-Bahn), ein Kötter, eine Feuerstätte. 1 R., 15 St.

E. Grundherr: Rumpf zu Crange.

26. Drogkamp (Drögenkamp, Kanalverwaltung), ein Kötter, eine Feuerstätte, 30 St., 6 Pf.
27. Hasselmann, ein Kötter, eine Feuerstätte. 11 St., 6 Pf.

F. Grundherr: Kirche zu Herne.

28. Der Scheffers Kotten (Trösken-Beisemann, Zeche Julia) ist ein Kirchenkotten mit einer Feuerstätte.
29. Serris (Schmidt-Steinhoff, Schnittstr.), ein Kötter (Kirchenkotten), eine Feuerstätte, 29 St., 6 Pf.

G. Grundherr: Gemeinde Baukau.

30. Scheper im Hassel (Biesewinkel, Hertenerstr.), ein Kötter, eine Feuerstätte. 12 St.

Baukau hatte keinen ganzen Hof, dagegen 8 halbe Höfe und 22 Kötter und Tagelöhner. An Feuerstätten waren 33 vorhanden. Von den Feuerstätten waren 6 ohne Anschlag, 17 wurden bis zu 1, 5 bis zu 2 und 5 bis zu 3 Reichstaler veranlagt.

Die Strünkeder waren nicht nur in Herne und Baukau Grundberechtigte, sondern auch in Hiltrop, Gerthe, Laer und Langendreer.

Bauerschaft Hilltropff (Hilltrop).

1. Pächter Kaldewen, ein halber Hof, eine Feuerstätte. 1 R., 26 St.
2. Pächter Trösken, ein Hof, eine Feuerstätte und einen Einwohner dabei. 5 R., 14 St., 6 Pf.
3. Pächter Snpman, ein Hof, eine Feuerstätte. 3 R., 39 St., 6 Pf.
4. Pächter Tenthoff, ein Kotten, eine Feuerstätte. 10 St.

Bauerschaft Gerthen (Gerthe).

5. Schuffut, ein Hof, eine Feuerstätte. 4 R., 39 St., 3 Pf.
6. Dieckmann, ein Hof, eine Feuerstätte. 4 R., 10 St., 4½ Pf.
7. Diedrich zu Coppen Castropf, ein halber Hof, eine Feuerstätte. 3 R., 37 St., 6 Pf.
8. Heidberg, ein Kötter, eine Feuerstätte. 11 St., 3 Pf.
9. Fydt aufm Berge lebt der Almosen. 4 St., 6 Pf.

Bauerschaft Laer.

10. Danckbahr, Pächter, ein Hof, eine Feuerstätte. 3 R., 3 St., 3 Pf.

Bauerschaft Langendreyer (Langendreer).

11. Schulte zu Ummink, ein Hof, eine Feuerstätte.

Der Adel war im Amte Bochum besonders reich begütert. Von den 1000 Gütern besaß er nicht weniger als 576 Höfe und Kotten. An der Spitze stand der Strünkeder mit 56 4/2 Höfen und Kotten. Diese verteilen sich auf Herne: 26½, Baukau: 20 3/2, Gerthe 4, Hiltrop 4, Laer 1, Langendreer 1 = 56 4/2 Stück. Dazu kommen noch die Höfe und Kotten, an denen er mit andere zusammen beteiligt war; in Herne 7, in Baukau 3. Im Laufe der Zeit hatten sich in Herne 17 Besitzer von Strünkede freigemacht. Rechnet man für das Haus Strünkede hinzu die Höfe und Kotten in Horsthausen, Bladenhorst, Töppinghausen, das Haus Loe in Marl, die großen Höfe Hovestadt und Brunthof bei Datteln, dann kann man sich den plötzlichen und furchtbaren Zerfall des Hauses Strünkede kaum erklären.

Die Herner Kirche besaß außer ihren 2 Kotten in Herne und 2 in Baukau noch einen halben Hof in Hiltrop (Gartmann) und 1 Kotten in Holsterhausen mit zwei Feuerstätten (Knap, Hernerstr.).

Der Große Kurfürst als Landesherr hatte in Herne 3 Höfe, die Erbgüter waren, in Baukau ½ Hof (Pächter).

Ein Lehrerhaus hat hier noch nicht gestanden.

D.

Eine kunstvolle Weberin.

Von Dr. L. Franck-Braunschweig.

Sie hat wirklich eine beneidenswerte Beschäftigung. Weben und Spinnen kostet am wenigsten Nervenverbrauch von allen ersonnenen Arbeiten. Sehr begreiflich, daß in unseren Tagen diese Arbeit ausgestorben ist, sehr begreiflich, daß jetzt alle Menschen nervös sind.

Wie geräuschlos-weise sie heute das begonnene Netz weiterspann! Die Sicherheit von Millionen Erdjahren spricht aus dieser Arbeit.

Heute früh hatte sie bereits den „Einschlag" zu Ende geführt. Vom Mittelpunkt aus war sie fadenziehend durch alle Strahlen der Kette hindurchgegangen, so daß lauter Vierecke entstanden, die an Länge immer zunahmen, je weiter sie sich vom Ausgangspunkte entfernte. Jetzt saß sie, durch den Signalfaden mit dem Gansen verbunden, ausruhend an der Stelle des Netzes, die von einem Weidenzweig beschattet wurde. Schutz vor Regen, Schirm vor allzuviel Sonne.

Fürwahr, dein prächtiges Radnetz bewundern wir immer, müssen wir bewundern, obwohl wir dich selbst so häßlich finden, ja gefährlich, selbst unglückverheißend. „Hu, eine Kreuzspinne", schrie das Dienstmädchen vor so und so viel Jahren an der alten Steinmauer unseres Grasgartens und riß meinen Bruder und mich mit beiden Armen zur Seite, als wir dir zum ersten Male in unserm Leben begegneten. — Und diese erste Vorstellung, die wir hier von dir bekamen, ist die Vorstellung, die das Volk von der Kreuzspinne überhaupt hat und auch immer haben wird. Mag alles andere an dir noch hingehen, dieses Kreuz auf deinem Rücken ist durch nichts zu versöhnen.

Wie sinnvoll ist das griechische Märchen von „Arachne", jener schönen Tochter eines Purpurfärbers aus Kolophon, die von Pallas Athene in eine Spinne verwandelt wurde, weil sie die Göttin in der Kunst des Webens übertraf. Die Webekunst hatte sie ihr gelassen, aber die körperliche Schönheit geraubt. Athene wußte, was sie damit tat.

So kann man es wohl verstehen, daß Arachne alles Weibliche ihres Charakters drangegeben, daß sie trotz ihrer Kunst zu einer kühlen Realphilosophin geworden ist.

Noch war ich mit solchen Gedanken beschäftigt, da gab es einen mächtigen Ruck am Netz, und es zirrte, surrte und jammerte darin. Ein dicker Brummer war dagegen geflogen, hatte sich in den Maschen verfangen. Der Signalfaden aber hatte Arachne augenblicks davon unterrichtet, und wie ein Raubtier unter dem Weidenzweig hervorschießend, eilte sie auf die Beute zu, umschnürte sie mit ihren Wickelfäden und brachte ihr mit dem giftigen Klauenfühler sogleich die Todeswunde bei. Dann machte sie sich daran, den so mühelos erlegten Happen zu verzehren.

Wie klug, daß Arachne ihr Gewebe ausgerechnet hier angebracht hatte, wo der Teichgraben tagtäglich zarte Libellen, Fliegen und Mücken aller Art ausbrütete, von denen sich immer die eine oder die andere in das Netz verirrte! Sie konnte unter ihren Mahlzeiten sogar nach Belieben auswählen.

Die nächsten Tage waren regnerisch, und erst nach einer Woche kam ich wieder an den Graben, wo Arachne ihr Netz gespannt hatte. Und das war der Werbetag für sie, ihr Hochzeitstag. Drei im Vergleich zu ihr wenig ansehnliche Spinnen saßen unten am Fuß des Netzes in ziemlich verschüchterter Haltung, während „sie" stolz und breit mit helleuchtendem Kreuz genau die Mitte des Rades innehatte. Einer nach dem anderen dieser werbenden Spinnerlche machte den leidigen Versuch, nach der Mitte des Netzes hinauf zu kriechen, um seinen Antrag vorzubringen; wußten sie doch alle, daß dort eine Brunhilde saß, mit der nicht zu spaßen war. Aber die Liebe ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Endlich, nach langem Hin und Her ging der zweite geradewegs zur Mitte vor, als er auch schon von Arachne gepackt wurde und nach kurzem Kampfe tot auf der Walstatt liegen blieb. Die anderen nahmen Reißaus, flüchteten unten den Schatten des Weidenzweiges. Erst nach einer halben Stunde wagten sie sich wieder in das äußerte Viereck des Netzes.

Wie es den beiden letzten ergangen, habe ich nicht mit eigenen Augen gesehen. Einen von ihnen wird sie ja sicher erhört haben, aber der ist auch ebenso sicher nach den süßen Flitterstunden von ihr — aus Liebe — gefressen worden.

Wie sie das Minneleben kurz und ohne Romantik abtut, so kennt sie auch sonst kein Familienleben. Alles wie aus Erbitterung um das, was sie einstmals besessen hat, das kostbarste, weibliche Gut, die Schönheit. Ihre Eier, so an dreihundert, legt sie zwar in ein feines, seidenumsponnenes Säckchen und hängt dies an einen geschützten Ort. Aber um die Kinder krümmt sie keinen Finger, sie müssen in dem Wiegengespinnst von selbst zu Spinnen werden.

Im Spätsommer fand ich das Säckchen unter einem Blatt des Weidenzweiges befestigt, und als ich es öffnete, waren die winzigen Spinnenkinder darin schon erkennlich und beweglich. Wenn dann ihre Zeit gekommen ist, steigen sie von selbst aus der Seide und beginnen, wie die Mutter, mit vererbten Charaktereigenschaften real, kühl und hart ein eigenes Spinnenleben. Aber auch die Webekunst haben sie mitgeerbt, und wie sie die nicht zu erlernen brauchen, haben sie auch nichts weiter hinzuzulernen, da ihr Gewebe ein solch vollkommen-feines Kunstwerk ist, daß wir Menschen noch viel hinzulernen müßten, um es in der Webekunst so weit wie Arachnes Kinder zu bringen, und außerdem genügt es vollkommen für ihre Lebenszwecke.

Daß die Kreuzspinne unter den 500 deutschen Spinnenarten die größte Künstlerin ist, wollen wir ihr immer zugute halten, wenn wir ihre Lebensphilosophie beanstanden. Sind wir nicht selbst oft und sind wir nicht gerade Künstler in ihrem Sinne ebensolche Realphilosophen?

Flüssiges Licht als Heilmethode.

Professor Lazarus, Berlin, hat eine neue Methode entdeckt, Krebskrankheiten zu behandeln, welche geeignet ist, der bisherigen Radiobehandlung den Rang streitig zu machen. Lazarus berichtete darüber in einem Vortrag der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Seine Untersuchungen bestanden darin, daß er die radioaktiven Lösungen (Radio-Gas), in konzentrierter Form und in verschiedenen Verdreichungen krebsartigen Geschwülsten zuführte und diese dadurch innerhalb kurzer Frist zum Verschwinden brachte. Dieses Verfahren war erfolgreicher als die gewöhnliche x-Strahlenbehandlung.

• **Aus Schwermut erschossen.**

Gestern morgen verübte der Polizei-Wachtmeister Gerhard Müller von der hiesigen Bereitschaft Selbstmord durch Erschießen. Irgendwelche Ursachen dienstlicher Art lagen dem traurigen Vorfall nicht zu Grunde.

Hierzu wird uns noch berichtet: Gerhard Müller stammte aus einer angesehenen Familie von auswärts und wollte sich auf die Offizierskarriere vorbereiten. Im Dienst war er stets zuverlässig und korrekt. Anscheinend hat er die traurige Tat in einem plötzlichen Schwermutsanfall begangen. Er war erst 27 Jahre alt.

• **Eigentümer gesucht.**

Von der Kriminalpolizei wurden folgende Sachen beschlagnahmt, die zweifellos aus Diebstählen herrühren: 1 Damenmantel mit braun-weißem Pelzbesatz (der Mantel war ursprünglich rot und ist jetzt dunkel gefärbt), 1 wenig getragener Marengo-Herren-Ueberzieher mit Samtkragen, Bettwäsche, eine Untertaille, 1½ m weißes Hemdentuch. Die fraglichen Diebstähle liegen anscheinend schon längere Zeit zurück. Geschädigte Personen wollen sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Mont-Cenisstraße 10, Zimmer 17, melden, woselbst auch die Sachen besichtigt werden können.

• **Ben Hur kommt nach Herne.**

Wie uns die Direktion der Schauburg mitteilt, ist für eine der nächsten Wochen die Aufführung des größten Filmes: „Ben Hur", nach dem gleichnamigen Roman von Wallace, in Aussicht genommen. Die Herner Kinofreunde werden diese Nachricht sicherlich mit großer Freude begrüßen.

Aus dem Amte Sodingen.

Börnig-Sodingen. (Kirchenchor.) Alljährlich hält der Kirchenchor seine Generalversammlung am Feste hl. Dreikönige ab, so auch in diesem Jahre. Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich die Chorknaben wie auch die erwachsenen Mitglieder im Vereinszimmer bei Herrn Lülf eingefunden, um zunächst eine kleine Weihnachtsfeier zu begehen. Dort stand ein hübsch geschmücktes Weihnachtsbäumchen. Stille Nacht, heilige Nacht!, mit diesem schönen Liedchen wurde die Feier eingeleitet. Lange schon hatten sich die Chorknaben auf diesen Tag gefreut. Sie waren daher vollzählig erschienen. Der Leiter des Chores, Herr Wiese, ermahnte die Jungens, eifrig weiter zu wirken. Die Bescherung am heutigen Abend sei nur eine kleine Anerkennung, der eigentliche Lohn für die schöne und heilige Sache liegt in Gottes Hand. Was es heißt, Chorsänger sein und die Aufgaben, welcher derselbe hat, darüber sprach dann Herr Pfarrer Reker. Das Betragen eines Chorknaben müsse nach jeder Richtung hin korrekt sein. Andächtig beim Gesang, andächtig und fromm in der Kirche überhaupt, freundlich auf der Straße und niemals ausgelassen. Hier wurden seitens des Herrn Pfarrers einige gute Beispiele angeführt, die ihre Wirkung gewiß nicht verfehlt haben dürften. Hierauf folgte die Bescherung der Chorknaben wie auch der Meßdiener. Freudestrahlend nahm jeder seine gefüllte Tüte und begab sich nach Hause. Wir schritten dann zur eigentlichen Generalversammlung, welche vom Vorsitzenden, Herr Pfarrer Reker, eröffnet wurde. Die Tagesordnung wies 8 Punkte auf. Als erster wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen. Dasselbe wurde ohne Einwand gutgeheißen. Unter Punkt 2 wurden die rückständigen Beiträge einkassiert. Punkt 3 brachte Geschäfts- und Kassenbericht des verflossenen Jahres. Die Herren Widna und Ganteför nahmen daraufhin Prüfung der Kasse vor. Nachdem alles in geordneter Weise vorgefunden war, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorsitzende stattete demselben seinen besonderen Dank ab. Bei Punkt 4 wurde ein Mitglied neu aufgenommen. Man schritt nun durch geheime Abstimmung zur Vorstandswahl. Fast einstimmig wurde der alte Vorstand wiedergewählt, wobei für den ausscheidenden 1. Bücherwart A. Balke, welcher freiwillig zurücktrat, Herr Compernaß sen. gewählt wurde. Das Amt bei der Fahne wurde von den Herren Deuhaus, Hoppe und Hülsebusch freiwillig übernommen. Punkt 6, Lokalwahl, ergab mit großer Majorität die Wiederwahl des alten, beim Wirt Th. Lülf in Börnig. Die Erhöhung der Beiträge wurde unter Punkt 7 lebhaft besprochen. Beschlossen wurde, den Jahresbeitrag bei aktiven wie auch bei passiven Mitgliedern auf 4,— Mk. festzusetzen. Unter Verschiedenes wurde dann ein Konzert besprochen, welches der Chor im Laufe des Jahres zu geben gedenkt zum Bau einer neuen Orgel. Herr Pfarrer Reker dankte hierauf alle Mitglieder für die geleistete Arbeit im verflossenen Jahre. Der Verein könne mit Stolz auf einen guten Erfolg zurückschauen. Arbeiten sie weiter so fort, getreu, Hand in Hand mit ihrem Dirigenten, dann wird der Chor im neuen Jahre seinen Anforderungen sicher gerecht werden. Hierauf ergriff das Wort der 2. Vorsitzende. Er dankte dem Herrn Pfarrer für die Worte, recht besonders aber für all das Gute, welches er dem Chore hat zuteil werden lassen. Für die treue Mitarbeit im Chore dankte Herr Wiese gleichfalls alle Sänger. Ehrende Pflicht eines jeden sei es, eifrig die Proben zu besuchen, denn nur hiervon allein hingen alle Leistungen ab. Die Mitglieder zeigten volles Verständnis hierfür und dankten gleichzeitig ihrem Dirigenten, welcher sich um den Chor verdient gemacht hat. Hiernach wurde die Versammlung geschlossen. Die Mitglieder mit ihren Damen blieben noch einige Stunden vergnügt beisammen.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dem gestrigen Schlachtviehmarkte waren zugeführt 552 Stück Großvieh. 456 Kälber, 32 Schafe, 3132 Schweine. Der Marktverlauf war bei Großvieh in besseren Tieren gut, sonst mittel, bei Kälbern mittel, bei Schweinen schlecht. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 1. 31—63, 2. 59—60, b) 1. 57—58, 2. 55—56, c) 52—54, d) 44—51; Bullen: b) 58—59, c) 53—57, b) 30—45; Kühe a) 58—61, b) 54—57, c) 46—53, b) 30—45; Färsen (Kalbinnen): a) 61—63, b) 58—60, c) 50—57; Kälber: b) 94—98, c) 80—93, d) 50—79; Schafe: b) 46—48, c) 40—45, d) 36—39; Schweine: a) 68—70, b) 68—70, c) 68—70, d) 66—67, e) 65—66, f) 64—65. — In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

Stadt Wanne-Eickel.

Ludwig Hardt, der große Vortragskünstler, in der Literarischen Gesellschaft. Der rheinische Dichter Herbert Eulenberg faßte in einem im März 1922 geschriebenen Artikel seinen Eindruck von Ludwig Hardt zusammen in dem Urteil: „Die Krone der Vortragskunst in Deutschland gehört diesem Ludwig Hardt." Und Detlev von Liliencron war vom Vortrag eines seiner Gedichte so ergriffen, daß er sagte: „Ich spreche mit Freuden aus, daß ich keinen Rezitator hörte, der so tief in die Seele des Gedichtes gedrungen ist, wie Ludwig Hardt." Für einen Schauspieler einen Kopf zu klein, versah ihn die Natur als Entgelt mit allem Rüstzeug, das zum Vortragen erforderlich ist. Wenn er spricht, glaubt man auch äußerlich im Gesicht eine Angleichung an den wahrzunehmen, dessen Werk er vorträgt. Als Lektor der Vortragskunst an Max Reinhardts Deutschem Theater in Berlin steht er zu Deutschlands größten Schauspielerpersönlichkeiten in engsten Beziehungen und treffend in Ton, Geste und Gesichtsausdruck vermag er die Porträts der Bassermann, Wegener, Pallenberg, Moissi zu zeichnen. Das für den hiesigen Abend ausgewählte heitere Programm enthält Märchen, Idyllen und Schwänke von Goethe, Fontane, Hamsun, Daudet, Storm, Kröger, Gottfried Keller, Groth und Grimm, die in dem vom Vortragenden im Verlag Gebrüder Enoch, Hamburg, herausgegebenen Vortragsbuch enthalten sind, das jedem, dem es um eine gute Auswahl aus dem Schatz der deutschen Dichtung zu tun ist, empfohlen werden kann. Der Vortragsabend findet am Mittwoch, den 12. Januar, im Kurhaus statt. Beginn 8 Uhr. Eintrittspreise: Nichtmitglieder 1,50 M., Mitglieder 1 M., Gewerkschaftler und Schüler 0,75 M., Erwerbslose 0,30 M. Die Inhaber von Vormietekarten, die die zweite Rate noch nicht bezahlt haben, werden gebeten, dies an der Abendkasse zu tun.

Gesucht werden 12 Mädchen für landwirtschaftliche Haushaltungen nach Detmold. Antritt sofort. Meldung auf Zimmer 9 des städtischen Arbeitsamtes, Langekampstraße 19.

Provinzielles.

Essen, 8. Januar. Die durch die Tagespresse des Bezirks gelaufene Notiz „Raubüberfall auf eine Bahnhofskasse" ist unzutreffend. Ein Raubüberfall hat nicht stattgefunden. Es handelt sich lediglich um eine Schlägerei, welche am ersten Weihnachtstage, nachmittags gegen 3 Uhr, auf dem Bahnhof Karnap im Wartesaal 4. Klasse entstanden war. Auf Veranlassung der Bahnhofswirtin wurden die Rauflustigen unter Hinzuziehung des Bahnhofs-Aufsichtsbeamten aus dem Wartesaal entfernt.

Briefkasten.

Erwerbslosenfrage. Sie müssen sich für die Krisenfürsorge anmelden. Arbeitslosenunterstützung können Sie erst nach 4 Wochen beziehen. Es scheint aber fraglich, ob die Bedürftigkeit anerkannt wird. Solange die jetzige Arbeitslosenfürsorge geltend ist, muß Bedürftigkeit vorhanden sein. Dieser Zustand wird erst geändert, wenn das Erwerbslosenversicherungsgesetz verabschiedet ist, wo jeder, der ohne Schuld arbeitslos wird, auch Arbeitslosenunterstützung beziehen kann.

Nr. 100. Der ortsübliche Lohn beträgt 12—15 Mk. monatlich.

W. L. Zu 1. Körperliche und geistige Eignung, mindestens 19 Jahre alt, nicht vorbestraft. Zu 2. Geburts-, Tauf-, Impfschein und Zeugnisse; pol. Führungszeugnis, bei Minderjährigen Einwilligungserklärung des Vaters oder ges. Vormundes, ärztliches Attest.

Zur Vitaminfrage.

In letzter Zeit wird vielfach von einer kleineren Margarinefabrik Reklame gemacht für ihre vitaminhaltige Margarine, wobei der Eindruck erweckt wird, als ob es sich um eine ganz neue Erfindung handle. Abgesehen davon, daß die Vitaminfrage selbst sich wissenschaftlich noch in einem Entwicklungsstadium befindet, ist der Zusatz von Vitaminen zu Margarine praktisch schon längst in den verschiedensten Ländern erfolgt und zwar in Deutschland zuerst durch die bekannten van den Bergh's Marg. Werke, die ihre diesbezüglichen Verfahren bereits Anfang 1921 zum Patent angemeldet haben.

Vereinskalender.

Jung K. K. V.

Am Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 Uhr

Besichtigung der Neuanlagen des Herner Anzeigers.

Zahlr. u. pünktl. Erscheln. erwartet **Der Vorstand**

Blau-Weiß Herne DJK.

Am Mittwoch abend 8 Uhr außerordentliche Spielersitzung im Vereinslokale A. Back, Bismarckstraße. Es werden alle Mitglieder dringend gebeten, zu erscheinen, da sehr wichtige Punkte zu verhandeln sind.

Amtliche Bekanntmachungen

In unser Handelsregister ist folgendes eingetragen worden:

Abteilung B.

a) Am 4. Januar 1927 bei der unter Nr. 5 des Registers eingetragenen Firma **Bergwerksgesellschaft Hibernia:**

Die Prokura des Direktors Richard Selbach zu Eickel ist erloschen. Dem Bergwerksdirektor Dr. Alfred Luther zu Wanne-Eickel ist Gesamtprokura erteilt derart, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen der Gesellschaft die Gesellschaft rechtsverbindlich vertreten kann.

b) Am 3. Januar 1927 bei der unter Nr. 49 des Registers eingetragenen Firma **Maschinenbau-Aktiengesellschaft H. Flottmann & Comp., Herne:**

Die Firma ist geändert und lautet fortan: „Flottmann Aktiengesellschaft" in Herne. Die Direktoren Fritz Rüdorff und Direktor Andreas Medick sind aus dem Vorstande ausgeschieden und an deren Stelle Herr Dr. jur. Hermann Müller in Herne neu zum Vorstandsmitgliede bestellt worden.

Ferner ist am 4. Januar 1927 daselbst eingetragen worden: Den Herren

Kaufmann Andreas Medick in Herne,
Kaufmann Anton Obermaier in Bochum,
Ingenieur Robert Schulte in Gelsenkirchen,
Architekt Otto Menninger in Bochum,
Dipl. Ing. Julius Günzburger in Bochum,
Ingenieur Ludwig Dürr in Herne,
Kaufmann Theodor Kegler in Bochum

ist Gesamtprokura gemäß § 6 des Statuts erteilt.

c) Am 29. November 1926 bei der unter Nr. 128 des Registers eingetragenen Firma **Friedr. Schöndeling & Co. G. m. b. H., Herne:**

Kaufmann Heinrich Schöndeling ist als Geschäftsführer ausgeschieden. 114a—117a

Herne, den 7. Januar 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung
betreffend Erhebung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Grundvermögens- und Hauszinssteuer bis zum 15. eines jeden Monats zu entrichten ist. Ab 1. 12. 1926 ist die Schonfrist fortgefallen. Bei verspäteter Zahlung werden die gesetzlichen Verzugszinsen — für die Zeit vor dem 1. 12. 1926 die gesetzlichen Verzugszuschläge — erhoben; im Falle der Mahnung und Zwangsvollstreckung entstehen weitere Kosten.

Sodingen, den 10. Januar 1927. 113a

Der Amtmann: Wiethoff.



MAGGI's Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. – Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Kleinverkauf
von
Kohlen, Koks Briketts
täglich
von vorm. 8 Uhr
bis abends 7 Uhr
ab Lager
Fabrikstraße 13
am Bahnhof.
Kohlenkontor Westfalia,
Otto Güterkamp.
Anruf 865.

Die **Volksmassen**
müssen danach greifen!

Schuhwaren

zu solch niedrigen Preisen ist eine
Seltenheit.

Vergleichen Sie dieses Angebot mit den
Nachbargroßstädten,
dann werden sie einstimmig
zum Schuheinkauf
die Firma **Rudolf Kuntz** wählen

Einige Beispiele aus dem
Inventur-Angebot:

Damen-Boxcalf-Zugschuhe	7.85
Damen-Halbschuhe kräftige Ware	3.90
Damen Roß Chevr. Zugschuhe	5.90
Damen-Halbschuhe für ältere Damen	6.75
Damen-Lack-Zugschuhe	7.50
Damen-Chevr.-Schuhe braun, gelb gedoppelt	5.85
Damen-Spangenschuhe kräftige Ware	4.90
Damen-Modeschuhe franz. Absatz, in 12 verschied. Ausführ.	12.50
Damen-Lack-Halbschuhe	6.75
Damen-Niedertreter	0.75
Damen-Cord-Schlappen	0.75
Herren-Jagdstiefel schwere Ware	7.80
Herren-Ledergamaschen	3.90
Herren Rindbox-Halbschuhe weiß gedoppelt	6.75
Herren-Ledergamaschen braun und schwarz	5.90
Herren-Lack-Halbschuhe	10.90
Herren-Velourschuhe mit Lackgarnitur, die große Mode	12.50
Herrenstiefel weiß gedoppelt, breit und spitz	7.50
Herren-Sportstiefel doppelsohlig	10.75
Herren-Boxcalf-Stiefel doppelsohlig	13.50
Herren-Kernbox-Jagdstfl. solide Ware	9.80
Jünglings-Stiefel weiß gedoppelt 36/39	6.90
Mädchen-Stiefel kräftige Ware 31/35	3.80
Kinder-Stiefel 18/20	1.90
Kinder-Stiefel 18/22	1.45
Kinder-Tuchpantoffel 25/35	0.75
Kinder-Lack-Halbschuhe 23/26	3.90
Kinder-Lack-Halbschuhe mit moderner Garnitur 23/26	4.90
Kinder-Lack-Spangen sehr gute Qualität 18/22	2.95
Kinder-Rindbox-Stiefel 27/30	5.75

Rudolf Kuntz G. m. b. H.
HERNE, Bahnhofstrasse 34.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 12. Januar 1927, vorm. 11.30 Uhr werde ich beim Wirt Wiegmann, Sodingen, Friedrichstr. 6:

1 Büffet, 1 Vitrine, 2 Ausziehtische, 10 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, ein Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, einen Kronleuchter, 1 Brockhaus Lexikon, 1 Sofa, 1 Sofatisch, einen Spiegel, 1 Vertikow u. 1 Ofen

öffentlich meistbietend, zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. 126a

Castrop-Rauxel, den 10. Jan. 1927.

Hermert, Obergerichtsvollzieher.

Alpina
DAS KENNWORT GUTER UHREN
Alleiniger Vertreter für Herne
Heinrich Schmits
Firma Fr. Tillmann
Telefon 827. Bahnhofstrasse 61

Operetten-Theater, Herne
Bahnhofstraße 15a. Telefon 1104
Heute, Dienstag, den 11. Januar 1927
abends 8 Uhr 120a
Fräulein Puck
Operette in 3 Akten von Walter Kollo



Sie husten
noch immer?
Mein Vater, 78 Jahre alt, litt seit Monaten an heftigem Husten u. starker Verschleimung; durch
Husta-Glycin u. Hustobons
war in wenigen Tagen von seinem Leiden befreit. — Holen Sie sofort eine Fl. Husta-Glycin oder eine Dose Hustobons. Sie werden von der prompt. Wirkung überrascht sein. — So spricht K. König, Barmen, Hatzfeldstraße.
Herst.: **J. Paul Boyer, Barmen.**
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien bestimmt:
Drog. **Holthaus,** Drog. **W. Jansen,** Drogerie **Kottsieper.**
½ Fl. .90, ¹/₁ Fl. 1.60, Dose — 90.

Die beste
Süßrahmbutter
kaufen Sie in der Molkerei
Heinr. Fuchs, Herne
Mühlenstraße 9
Ferner i. eigen. Betrieb hergestellt:
Sahne u. Schlagsahne
Speisequark und Sahneschichtkäse 5629a
täglich frisch. — Telefon 799
Bestellungen werden auch **Neustraße 78** entgegengenommen

B. Wienert, Dinslaken
Knochenbrüche, Verrenkungen
Verstauchungen 1454b
jeden **Mittwoch** nachm. 6¹/₄—8
jeden **Samstag** nachm. 2—4 Uh
Herne, Mont-Cenisstr. 2

Anfertigung von besseren Möbeln (Eiche)
für Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer usw.
Polieren u. Beizen von Möbeln
Aufarbeiten von Altertümern
Wilh. Hilbringsen, Herne
Wilhelmstraße 25. Telefon 145
Gegründet 1894 1733b

Herner Anzeiger // Anzeiger für das Amt Sodingen // Gerther Anzeiger

Zweites Blatt. Dienstag, den 11. Januar 1927 Nr. 10

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 10. Januar 1927

Reichstagsabgeordneter Nientimp-Bochum spricht heute abend in Herne.

Noch einmal wird hiermit auf die heutige Veranstaltung der Herner Zentrumspartei hingewiesen, in der Reichstagsabgeordneter Nientimp-Bochum, der Syndikus des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen „Germania", über das zeitgemäße Thema **„Zentrum und Mittelstand"** sprechen wird. Jeder Zentrumswähler, besonders die Parteifreunde aus dem Mittelstande, aus Handel und Gewerbe, werden gewiß ein großes Interesse daran haben, einmal aus dem Munde eines anerkannten Mittelstandsführers dieses Thema behandelt zu sehen. Im zweiten Teil des Abends werden kommunalpolitische Fragen erörtert, insbesondere wird besprochen die Mitwirkung der Herner Zentrumsfraktion bei der Frage der Steuerfestsetzungen, bei der Behebung der Wohnungsnot usw. Vor allem wird auch Gelegenheit gegeben sein zu einer regen und gründlichen Aussprache. Mögen daher die Parteifreunde, Damen und Herren, recht zahlreich erscheinen, damit der Zweck der Veranstaltung: Wahrheit und Klarheit über die Haltung der Zentrumspartei zum Mittelstand, voll und ganz erreicht wird.

Die Veranstaltung findet heute abend 8 Uhr im oberen Gesellenhaussaale statt.

* * *

Außerordentliche General-Versammlung der freiw. Feuerwehr Herne.

Donnerstag der vergangenen Woche fand im Lokale Hirdes, Ostentor, eine außerordentliche Generalversammlung der freiw. Feuerwehr statt. Eine Stunde vor der Versammlung tagte der Vorstand. Branddirektor Hoppe eröffnete die Versammlung und stellte den äußerst guten Besuch fest. Er gedachte einleitend des verstorbenen Kameraden Heimbürger, der lange Zeit Mitglied der Wehr gewesen ist. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Für die treue Pflichterfüllung im vergangenen Jahre dankte der Branddirektor sodann und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich kameradschaftlicher Geist und Pflichttreue auch im neuen Jahre zum Segen der Allgemeinheit auf das Beste erproben möchten. Schriftführer Köhler verlas das Protokoll der Jahres-Generalversammlung vom 12. April 1926, das gutgeheißen wurde. Die städt. Körperschaften haben auf die wiederholten Anträge der Wehr die Beschaffung einer automobilen Magirusleiter mit automatischer Terrainregulierung und Kippsicherung, sowie mit einer Steighöhe von 26 m beschlossen. Von der Stadtverwaltung ist inzwischen der Auftrag erteilt worden. Es steht zu hoffen, daß die Leiter Mitte März eintrifft. Um alle Geräte vorschriftsmäßig besetzen zu können, sowie zur Gewährleistung einer guten Ausbildung eines jeden Feuerwehr-Kameraden hat der Vorstand beschlossen, aus dem 1. und 2. Löschzug einen 4. Löschzug zu bilden. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage einstimmig zu. Durch Los wurden die Kameraden des 1. und 2 Löschzuges auf 3 Züge verteilt. Diese Neueinteilung machte die Vornahme von Ersatzwahlen erforderlich, die folgendes Ergebnis hatten: 2. Löschzug: Kamerad Jöllenbeck Brandmeister, Kamerad Wewers Steigerführer, Kamerad G. Hirdes Spritzenführer; 2. Löschzug: Kamerad Lindner Brandmeister, Kamerad Karl Köhlhoff Steigerführer, Kamerad Finkemeyer Spritzenführer, Kamerad von Rüden Ordnungsführer. Der Brandmeister Hülsmann ist infolge Krankheit noch für längere Zeit an der Dienstleistung verhindert. Da sich die Arbeiten der Geschäftsführung in den letzten Jahren gewaltig vermehrten, wählte die Versammlung den Kameraden Itjeshorst zum 2. Schriftführer. In diesem Jahre begeht die Wehr das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Bei diese Gelegenheit findet auch die Tagung des Ausschusses, der Kreisbrandmeister und der Delegierten des Westfäl. Feuerwehrverbandes in Herne statt. Es ist mit der Anwesenheit von mehreren Tausend Feuerwehrleuten zu rechnen. Die Wehr selbst hat eine großangelegte Uebung vorzuführen, die der Kritik des Ausschusses des Feuerwehrverbandes unterzogen wird. Sehr viel Arbeit ist bis dahin zu leisten. Die zur Vorbereitung dieser Tagung erforderlichen Ausschüsse sollen vom Vorstande gewählt werden. Der 1. und 2. Schriftführer sind bereits mit den Arbeiten für die Festschrift betraut. Unter Punkt Verschiedenes gab der 2. Schriftführer Mitteilung von dem Umfange und den Bedingungen der seitens der Stadtverwaltung für die Feuerwehrmannschaften abgeschlossenen Kollektiv-Unfallversicherung. Mit einem dreimaligen „Frisch auf" schloß die angeregt verlaufene Versammlung.

* * *

Psychische Geschlechtsunterschiede und das Bildungsproblem.

Ueber dieses Thema spricht am Mittwoch, den 12. Januar d. J., abends 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule Universitätsprofessor Dr. med. et phil. Erich Stern-Gießen. Die moderne Frauenbewegung ist in gewissem Sinne zum Abschluß gekommen. Gemäß der Reichsverfassung ist die Frau völlig gleichberechtigt mit dem Manne. Der Frau stehen von Staatswegen dieselben Bildungsmöglichkeiten offen wie dem Manne. Ja sogar Bildungsgang und Bildungsziel der staatlichen Unterrichtsanstalten für das weibliche Geschlecht ist dem der Unterrichtsanstalten für das männliche Geschlecht fast gänzlich angeglichen. Aber gleichberechtigt ist nicht gleich in jeder Beziehung, und gleichwertig ist nicht gleichartig. Es gibt Geschlechtsunterschiede, und diese Geschlechtsunterschiede sind nicht nur schlechthin physischer Natur, sondern sie sind auch, was mindestens ebenso wichtig ist, psychischer Natur. Deshalb erhebt sich die ernste Frage, ob wir, sowohl vom Standpunkt der Allgemeinheit, wie auch im besonderen von dem der Frau aus betrachtet, auf dem richtigen Wege sind, wenn die Frauen im weiten Maße in den männlichen Berufen Eingang finden und wenn sie denselben Bildungsweg gehen, wie die Männer. Gibt es nicht vielmehr Berufe, zu denen sich in erster Linie die Männer eignen, und umgekehrt auch Berufe, zu denen sich in erster Linie die Frauen eignen? Und muß nicht auch die weibliche Jugend trotz aller nicht zu bestreitenden Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit einen anderen Bildungsweg gehen und ein anderes Bildungsziel haben, als die männliche? Diese Fragen sind ein für unsere Zeit wichtiges Problem. Es dürfte sich daher für alle, die irgendwie mit Erziehung zu tun haben, also für Lehrer und Eltern, lohnen, die Stellungnahme eines modernen Psychologen wie Erich Stern durch einen Vortrag kennen zu lernen.

* * *

* **Volkshochschule.**

Herne gehört zu den wenigen Städten, in denen sich die Volkshochschule trotz aller Schwierigkeiten erhalten hat. Sie bemüht sich auch weiterhin, dem vorhandenen Bildungsbedürfnis entgegenzukommen. Deshalb beansprucht sie für die Vermittlung der Kenntnisse ein sehr geringes Entgelt. Ein einfacher Kursus, der 9 Wochen mit je 1¼ Stunden umfaßt, kostet nur 3,— Mark. Das ergibt für eine Unterrichtsstunde den sicherlich niedrigen Preis von 0,27 M. Außerdem sind mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage Teilzahlungen gestattet. Auf den ausgehängten Stundenplänen kann jeder das für ihn in Frage kommende Gebiet auswählen. Auch wird im Rathaus, Zimmer Nr. 49, bereitwilligst jede Auskunft erteilt. Dort können auch täglich Anmeldungen erfolgen.

Interessenausgleich Ruhrbergbau — I. G. Farbenindustrie.

Gemeinsame Verwertung wissenschaftlicher und technischer Erfahrungen. — Aufteilung der Produktionszweige auf kohlenchemischem Gebiet. — Abschluß von Interessengemeinschaften.

Wie unser Korrespondent von informierter Seite erfährt, bestehen in Kreisen des Ruhrbergbaus starke Strömungen, die dahin zielen, angesichts der immer mächtiger werdenden Konkurrenz-Bestrebungen der I. G. Farbenindustrie auf dem Gebiete der Nebenproduktengewinnung und des durch die Durchführung des Rationalisierungsprozesses gebotenen neuen Aufgabenbereichs des Ruhrbergbaus hinsichtlich der Anwendung neuer chemischer Verfahren für die Erzeugung von Ammoniak und synthetischen Betriebsstoffen zu einer Verständigung mit der I. G. Farbenindustrie zu gelangen. Zwischen bekannten Persönlichkeiten des Ruhrbergbaus und der I. G. sei bereits Fühlung zu einem Gedankenaustausch genommen worden, und es sei zu erwarten, daß die Besprechungen schon in absehbarer Zeit auf breiterer Basis fortgesetzt werden. Die Hauptpunkte des Verständigungsprogramms sind:

1. Gemeinsame Verwertung der auf beiden Seiten gewonnenen wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen,
2. Aufteilung der Produktionszweige auf kohlenchemischem Gebiet und
3. Abschluß gemisser Interessengemeinschaften.

Die technischen und organisatorischen Vorbereitungen der I. G. Farbenindustrie, im nächsten Jahre, in dem eine Reihe der wichtigsten Stickstoffpatente abläuft, ihre Produktion künstlicher Stickstoffe erheblich zu steigern, sowie auch der Umstand, daß mit Erledigung dieser Patente andere Länder Möglichkeiten haben, eigene Stickstoff-Industrien aufzuziehen, läßt einzelnen weitausschauenden Bergbauindustriellen die Anbahnung eines Interessenausgleichs mit der I. G. Farbenindustrie als opportun erscheinen.

Auch hinsichtlich der Ferngasversorgungspläne

der Kohlenverwertungs-A.-G. besteht die Gefahr einer Rivalität der I. G. Farbenindustrie, solange noch die Möglichkeit eines Wettbewerbs zwischen Braunkohlengas und Steinkohlengas vorhanden ist. Die I. G. Farbenindustrie besitzt bereits ein Verfahren, um Wassergas aus Braunkohle herzustellen und dieses Wassergas derart anzureichern, daß es auch für die Gasfernversorgung erfolgreich zu verwenden ist. Hierbei sollen sich der I. G. Farbenindustrie außerordentlich günstige Möglichkeiten für die bei der großtechnischen Durchführung des Kohlenverflüssigungsprozesses freiwerdenden Gase bieten. Die bisher noch nicht erfolgte Vereinigung dieser Konkurrenzfragen bilde ein starkes Hindernis für die Durchführung der Ferngasversorgungspläne der Kohlenverwertungs-A.-G. Der Wettbewerb in Stickstoff-Düngemitteln, der von Jahr zu Jahr stärker in Erscheinung tritt, muß sich schon in den allernächsten Jahren in geradezu verheerender Weise auf den Ruhrbergbau auswirken, da mit einer Preisdroute auf dem Stickstoffmarkt zu rechnen ist, wenn im Jahre 1930 der Farbentrust hinsichtlich der Ammoniakpreise gegenüber dem Bergbau volle Handlungsfreiheit erhält.

Von besonderer Wichtigkeit erscheinen in diesem Zusammenhang Ausführungen in dem offiziellen Organ der Ruhrhandelskammern, den „Wirtschaftlichen Nachrichten", die das Problem eines Interessenausgleichs zwischen Ruhrbergbau und I. G. Farbenindustrie streifen und die eine Zusammenarbeit des Farbenkonzerns mit dem Steinkohlenbergbau im Interesse einer weitsichtigen Wirtschaftspolitik als wünschenswert und sogar notwendig empfehlen. Es wird hier mitgeteilt, daß an einem wichtigen Knotenpunkte die I. G. Farbentruste dem Ruhrbergbau bereits zu einer Zusammenarbeit genötigt habe. Es handelt sich um die bekannte Transaktion bei der Gesellschaft für Teerverwertung, die noch vor einem Jahre alleinige Inhaberin der Lizenzen der Bergius-Patente war, soweit sie sich auf die Steinkohlenverflüssigung beziehen. Zugleich besaß die Gesellschaft für Teerverwertung die Aktienmehrheit der deutschen Steinkohlen-Bergin-A.-G. (Kobergin). Inzwischen hat der Farbenkonzern schrittweise die Mehrheit der Erdöl- und Kohlenverwertungs-A.-G. (Erag) erworben, die Inhaberin der Bergin-Patente ist. Vor kurzem wurde nun der Gesellschaft für Teerverwertung vorgeschlagen, mit der Erag bezw. der dahinterstehenden I. G. eine Vereinbarung zu treffen über die Abgabe der Aktienmehrheit der Steinkohlen-Bergin-A.-G. Als Gegenleistung sollen der Gesellschaft für Teerverwertung Sondervorteile eingeräumt werden für die Errichtung der von ihr geplanten Bergin-Anlage. Offenbar handle es sich dabei um Ueberlassung der Verbesserungen des Kohleverflüssigungsverfahrens, über das in der letzten Aufsichtsratssitzung der I. G. berichtet wurde.

Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß sich die Zusammenarbeit zwischen Bergbau und chemischer Industrie weiter auswirkt. Denn die

Ausgangsmaterialien sind immer die gleichen:

Für die Hydrierung der Kohle nach Bergius bezw. der I. G. braucht man Wasserstoff, letzten Endes also wieder Wassergas. Es liegt daher nahe, auch die Erfahrungen und Verfahren über Wassergas, Wasserstoff usw. auszutauschen. Durch die Beteiligung an der Rheinstahlgruppe ist die I. G. auch in anderer Beziehung am Ruhrbergbau interessiert.

Es bleibt abzuwarten, welcher Erfolg den sich anbahnenden Besprechungen zwischen Ruhrbergbau und I. G. Farbenindustrie beschieden wird. Von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus wäre ein baldmöglicher Interessenzusammenschluß der beiden mächtigen Industriegruppen durchaus zu begrüßen.

Unser Wetterbericht.

Da sich der südwestliche Hochdruck noch bedeutend verstärkt und seine Lage im Südwesten Europas beibehalten hat, während über Nordeuropa fortgesetzt Tiefdruckgebiete hinwegziehen, so hält in ganz Mitteleuropa die trübe, vielfach regnerische und für die Jahreszeit milde Witterung an. Die Temperaturen liegen in Deutschland heute morgen zumeist zwischen 3 und 9 Grad. Nur in Ostpreußen herrscht noch ganz leichter Frost. Eine wesentliche Witterungsänderung ist noch nicht wahrscheinlich.

Vorhersage bis Mittwoch: Meist trübe, zeitweise Regen, ziemlich mild, aber auffrischende westliche Winde.

* **Fristverlängerung zur Abgabe der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärungen.**

Wie vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, wird der Reichsfinanzminister die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigen, die Frist für die Einreichung der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärungen über den 31. Januar 1927 hinaus zu verschieben, sodaß damit zu rechnen sein dürfte, daß in städtischen Bezirken für die Abgabe der Steuererklärungen der 15. bis 18. Februar 1927 und für ländliche Bezirke der 1. bis 15. März 1927 in Betracht kommt.

* **Verhandlugen zwischen Ruhrwirtschaft und Gemeinden über Steuerfragen.**

Wie wir erfahren, fand in Essen eine wichtige Verhandlung zwischen den Vertretern der Ruhrwirtschaft und der Gemeinden statt. Der Präsident des deutschen Städtetages, Dr. Mulert, entwickelte den Standpunkt der Kommunen zu verschiedenen Fragen, wie der Hauszinssteuer, der Gewerbesteuer und des Finanzausgleichs. Nach der prinzipiellen Aussprache sollen die Verhandlungen in kleinerem Rahmen weitergeführt werden und dürften für das engere Zusammenarbeiten von Wirtschaft und Gemeinden in den genannten Fragen von wesentlicher Bedeutung sein.

* **Aus dem Musikleben.**

Auf der Chormeistertagung in Cassel am 7. d. M. sprach neben Professor Buck-Tübingen und Staatskapellmeister Laugs-Cassel auch Musikdirektor Prümer-Herne über „Die Bedeutung des Chorgesanges für das Volkstum". Der einstündige Vortrag, der den vollen Beifall der 120 Zuhörer fand, wird in den nächsten Nummern des „Chorleiters" zum Abdruck gelangen.

* **Jung-K. K. V. Herne.**

Es sei nochmals an dieser Stelle auf die Besichtigung des kaufm. wie techn. Betriebes des Herner Anzeigers hingewiesen. (S. Vereinskalender.)

* **St. Josephs-Arbeiterverein Baukau.**

Am Sonntag feierte im vollbesetzten Saale des Wirtes J. Neweling, Bismarckstraße, der St. Josephs-Arbeiterverein der St. Marienpfarre seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Die Mitglieder und deren Familien hatten sich recht zahlreich eingefunden, um einige frohe, weihnachtliche Stunden zu verleben. Nach Aufführung von einigen Reigen und Vortrag einiger Deklamationen durch Kinder ergriff der Präses, Vikar Kersting, das Wort zu seiner Begüßungsansprache. Seine markanten Worte galten insbesondere den lieben Josephsbrüdern und stemmten sich gegen den immer mehr aufsteigenden Mammonismus. Starker Beifall lohnte den bekannten Redner. Die Jünglingssodalität der Pfarrei hatte es sich nicht nehmen lassen, durch ihre vorzügliche Hausmusik und Theaterabteilung mit zur Verschönerung des Festes beizutragen. Die Theaterabteilung führte das Weihnachtsstück „Der Väter Erben Meisterstück" mit viel Geschick auf. Das Hauptaugenmerk der Kinder richtete sich selbstverständlich auf die Bescherung. Sehr reich bedacht wurden sie, denn der Verein hatte auch in dieser Hinsicht Vorsorge getroffen. Den Abschluß der fröhlich verlaufenen Feier bildete eine Verlosung, welche die glücklichen Gewinner mit schönen, nützlichen Sachen erfreute.

* **Verkehrsunfall.**

Am 9. Januar, gegen 4,15 Uhr nachm., stieß auf der Schulstraße, Ecke Wilhelmstraße, ein Motorradfahrer mit einem Wagen der Straßenbahn Linie C. zusammen. Sachschaden ist nicht entstanden. Personen sind nicht verletzt.

* **Im Operettentheater Herne**

läuft allabendlich die erfolgreiche Operette „Fräulein Puck". „Fräulein Puck" ist eine der besten Operetten von Walter Kollo. Einen Besuch können wir nur empfehlen.

Die Heimatlosen.

Roman von Fritz Ganzer.

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Heimliche Wellen des Ergriffenseins liefen über die Seelen der Zuhörer und spiegelten sich in ihrer Wirkung auf bewegten Gesichtern. Dr. Luttmann preßte Hein stumm die Hand. Antje Tönningsen sandte ihrem Sohne einen Blick des Einverständnisses u. freudigen Stolzes zu. Die Bauern stießen sich mit den Ellenbogen an und murmelten Unverständliches. Die Gefühle der Siedler entsprachen einem Gemisch von verhaltener Beklommenheit und grüner Hoffnungsstärke. Und dazu das gewisse Empfinden: Dem Manne, der da eben sprach, dürfen wir rückhaltlos vertrauen. Er wird mit uns durch dick und dünn gehen. Wir haben unter seiner Führung keinen Grund, von der neuen Heimat Schlechtes zu erwarten. Sie wird uns eine Mutter sein, die ihre Kinder an ihr Herz nimmt. —

Als Hein vor einem Rundgang durch die Neubauten dem Landrat Stephan Pilawski als seinen tüchtigsten Pionier vorstellen wollte, sah er vergeblich nach ihm aus. Selbst Frau Antonie, die noch mit dem Taschentuche nach letzten Tränenspuren im Gesicht fahndete, vermochte keine Auskunft zu geben. —

— Stephan Pilawski war auf und davon, in die Heide hinein. Ein Wort hatte ihn sich hinwegstehlen lassen und auf den Weg getrieben, saß ihm nun im Nacken und duckte seinen Kopf. — „Alte Heimat" hieß es. —

Schlaglichtartig war es in dem Augenblick, als Hein der Siedlung den Namen „Neue Heimat" gegeben hatte, in ihm wachgerissen worden. Wie ein Taumel war es über ihn gekommen. Gleichsam in Urplötzlichkeit aus dem Boden wachsend, war Stanetzkow vor ihm aufgetaucht. Eine Weile noch hatte er in einer Art Benommenheit auf seinem Platze gestanden. Dann war er schwerfällig zurückgetreten und hatte sich unbemerkt davon gemacht.

Mit gesenktem Kopf, der blühenden Heide weitum im Lande nicht achtend, ihrem namenlosen Wunder keinen Blick schenkend, folgte er dem Wege, der ihn damals im Spätherbst mit den Seinen und dem übrigen Anhang in den Sielenkoog geführt hatte, in entgegengesetzter Richtung. Schon ein ganzes Stück hinter ihm lag die Siedlung.

Stanetzkow! Das Wort kam immerfort wieder wie ein Kehrreim, wirbelte wie ein Feuerbrand durch seinen Sinn und riß eine glühende Sehnsucht in ihm wach. Eine glühende Sehnsucht nach der alten Heimat, nach seinem Stanetzkow.

Es stieg mit all seinen vertrauten Bildern vor ihm auf wie eine im Meere versunkene Stadt, die der Seefahrer bei klarem, windstillen Wetter auf dem Grunde erblickt.

Stephan Pilawski war jetzt nicht auf der Heide. Er war daheim. Er schritt über seinen Hof auf dem die Pflüge in der Sonne blitzten, das Hühnervolk sein Wesen trieb und die Täuber gurrend über das Pflaster trippelten. Ging dann durch den Grasgarten, wo die Frühäpfel mit ihren roten Backen prahlten und die Birnen der Reife entgegenwarteten. Und dann den schmalen Rain, der mit Skabiosen und Pechnelken geschmückt war, zwischen den Ackerbreiten hinab. Die Weizenschläge lachten, und die Roggenfelder waren wie ein wogendes Meer. Der schlanke, spitz in die Luft stechende Kirchturm grüßte über die Häuser her, die im Baumgrün versteckt lagen wie Kinder in ihrer Wiege. Glockenschlag zitterte durch die Luft. Irgendwo krähten sich zwei Hähne an. Es duftete nach neujungem Grase und blühendem Thymian. Eine Lerche stieg ... drüben klapperte die Mähmaschine des Nachbars über die Dolftwiese ....

Herrgott! Pilawski griff sich an die Stirn. Wie in einem Erwachen. Blickte um sich wie ein Irrer. Wo waren Stanetzkow samt Hof, Garten, Weizenschlag und Dolftwiese? Wo, wo?.... Ringsum hoch nur Heide, Heide ....immer wieder Heide blühend in Ueberfülle, in Unermeßlichkeit....

Ach so, ja.... Ein Zittern kam den Mann an: er war ja nicht in Stanetzkow.... Hinter ihm der Sielenkoog, die Siedlung, die Feststunde. Hinter ihm die neue Heimat. Und das Alte dahin. Verloren....

Die Sehnsucht packte ihn mit noch stärkerer Wucht. Sie war wie eine Krankheit, die die Seele töten will, so gewalttätig, so wie ein Schwert, das das Herz durchstößt. Seine Augen umflorten sich, die Füße trugen ihn nicht mehr. Er wankte vom Wege seitab, ging stolpernd durch das blühende Kraut, das ihm bis über das Knie reichte, kam noch ein kleines Stück voran und warf sich dann plötzlich zu Boden. Krallte seine Finger in das Kraut, stieß einen wehen Laut aus. Und dann ein Achselschluchzen, das aus innersten Quellen hervorbrach: Stephan Pilawski weinte vor Sehnsucht nach dem Verlorenen....nach der alten Heimat....

Eine Weile lag er so. Dann fand er sich zurück. Die Spannung löste sich. Er tastete über seine Stirn. Wie war das alles möglich gewesen! Wie hatte er, der sonst den andern die Sehnsucht aus dem Sinn geredet, von ihr sich übermannen lassen können! Und noch dazu heute an diesem Festtage, wo er hätte froh und dankbar sein müssen, daß die neue Heimat nun schon mit einem so freundlichen Gesicht lächelte und auch ein volles Lachen gewährleistete. Was mußte Herr Tönningsen von ihm denken, wenn er ihn vermissen und nach ihm fragen, was sollte er ihm sagen, wenn er nach dem Grunde für sein Verschwinden forschen würde? Etwa die Wahrheit: ich hatte Sehnsucht nach Stanetzkow und habe im Heidekraut gelegen und geweint?

Sehnsucht! — Es wollte noch einmal hinzu, das wunderliche Gefühl. So zäh war es....

Was war das überhaupt, diese Sehnsucht? Gab sie Gott oder der Teufel? War sie nicht wie ein Vampir, der das Blut aussaugt, das Leben zum Verrinnen bringt? ... Oder war sie etwas Grundgütiges. Engelgleiches, etwas, das vom Himmel ist? Etwas, das man haben muß, wenn man durch die Welt will, ohne das man arm und erbärmlich ist?....

Wunderlicher Fragen Menge war es, die durch Stephan Pilawskis noch wunde Seele flutete und auf die er keine einzige Antwort fand.

Er ließ von allem ab. Er mußte zurück. Ueber eine Stunde war er schon fort.

Langsam richtete er sich in die Höhe und sah, fünf Schritte von sich entfernt, mitten auf dem Heidewege, sah dort.. ja.. was denn? Äffte ihn neuer Spuk? War das wirklich, was er sah? War diese regungslose, in der Richtung auf den Sielenkoog starrende Gestalt wirklich .. die Frau des Etsässers, wirklich .. Dorothea Asmuß?

Er strich sich über die Augen, als müsse er etwas hinwegbringen, was ihm den klaren Blick trübte .... Nein, es blieb, wie es gewesen. Wirklich Dorothea Asmuß.

Voller Unklarheiten, was er tun müsse, wie er sich zu verhalten habe, erhob er sich und näherte sich der Starrenden.

Sie vernahm den ein Rauschen im Kraut erzeugenden Schritt, fuhr mit einer entsetzten Gebärde, die Hände jäh erhebend und gegen die Brust pressend, herum und schrie leise auf. Aschfahl war ihr Gesicht..

Pilawski stolperte näher. Er hatte das Empfinden, der Ueberrumpelte zu sein, hier nicht herzugehören und sich entschuldigen zu müssen.

„Gott, Frau Asmuß!" sagte er dann nur wie in einer grenzenlosen Hilflosigkeit und sah Dorothea an.

Er suchte nach Gründen, die dieses von ihm wie und nimmer erwartete Zusammentreffen erklären möchten und hatte plötzlich das Erinnern an den Abschiedsgruß in Kreideschrift auf der Tischplatte in der Baracke. Ein Verstehen dämmerte in ihm auf.. „Sehnsucht!" dachte er. „Auch Sehnsucht!.... Es muß doch vom Teufel sein, dieses Wahnsinnige, einem Gift gleichende.... Da hat sie es vor Sehnsucht nach Herrn Tönningsen in der Ferne nicht ausgehalten, ist ihrem Manne davongelaufen und...."

Dorotheas Stimme unterbrach die krausen Gedankengänge Pilawskis. Er war der Bestürzten während der langen Zeit des Schweigens zwischen ihnen möglich gewesen, sich zu fassen, um nun sprechen zu können. Die von zitternder Erregung gesagten ersten Worte machten bald ruhiger getönten Platz. Es entging Pilawski, daß sie, um die Gewalt über sich zu gewinnen, ein ungeheures Maß von Kraft aufwenden mußte.

„Es ist wirklich merkwürdig, daß wir uns hier begegnen, Herr Pilawski", sagte sie. „Ich bin auf der Reise zu Verwandten, hatte in Lüneburg einen mehrstündigen Aufenthalt und wollte nach dem Sielenkoog hinüber, um zu sehen, wie weit es mit der Siedlung sei. Aber ich hatte die Weite des Weges doch unterschätzt. Ich war hier stehen geblieben, um etwa die Siedlung aus der Ferne zu sehen. Denn hinüber kann ich nicht mehr. Ich muß nun sofort zurück, sonst versäume ich meinen Zug."

(Fortsetzung folgt.)

notbreite. Es werde ein gefälliger Aufstieg sein, aber er werde nicht sein. Er, Dr. Stresemann, sei durch die Wirtschaft gegangen, durch den Industriestaat Sachsen und habe erkannt, daß die Wirtschaft nur Mittel zum Zweck sei, nie Selbstzweck. Das habe er nie vergessen, und das solle man nie vergessen. Alle diese Dinge berührten ihn so sehr, weil er eine Jugend kommen sehe, die manches als Firlefanz ansehe, was den Aeltern heilig war. Er verstehe die Bemühungen, den Körper zu stählen, aber man solle dabei den Geist nicht vernachlässigen. Die Jugend, die da glaube, fertig zu sein, wenn sie die ersten Phrasen von andern aufgeschnappt habe, werde nie führend sein. Nur wenn unser Volk im Zeitalter der Maschinen und Millionenstädte seine Seele nicht verliere, wenn wir unser Gemüt behielten, dann würden wir einen Wiederaufstieg erleben. Dann würden sich auch immer Männer finden, die selbst in dunkeln Zeiten das Steuer durch all den Sturm, der sie umbrause, führen. Dann würden auch die Menschen, die am Ufer stehen, ruhig bleiben können, auch wenn das Schiff nicht gleich den Kurs einschlage, den sie sich mathematisch zurechtgelegt hätten.

Keine Kräfteverschiebung in Frankreich.

Ergebnis der Senatswahlen.

Q **Paris,** 10. Jan. **(Telegr.)** Die vollständigen Ergebnisse der heutigen Senatsersatzwahlen, die über die Verteilung von 108 Mandaten zu entscheiden hatten, liegen nunmehr vor. Die 108 gewählten Senatoren verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt:

	Sitze	Gewinn	Verlust
Aeußere Rechte	3	1	0
Rechtsrepublikaner	19	6	4
Linksrepublikaner	19	0	8
Rechtsradikale	9	3	4
Radikale	44	6	12
Sozialistische Republikaner	2	2	0
Sozialisten	10	8	0
Sozialistische Kommunisten	2	2	0

Das Ergebnis der Senatswahlen hat ziffernmäßig keine Verschiebung zwischen Links und Rechts gebracht. Ein wesentliches Ergebnis der Senatswahlen ist, daß die Sozialisten in Gemeinschaft mit den sozialistischen Kommunisten zum ersten Male im französischen Senat eine eigene Fraktion von 14 Mitgliedern bilden werden.

Unterlegen sind von bekannten Politikern neben Millerand der Senatspräsident de Selves, General Lauffieb, ferner Senator Billiet und der sozialistische Abgeordnete und Bürgermeister von Straßburg, Peirotes.

Von bekannten Politikern treten in den Senat ein: Kammerpräsident Raoul Peret, der ehemalige Minister Pierre Laval, der frühere Unterrichtsminister Leon Bérard, der ehemalige Pensionsminister Jourdain, der Abgeordnete Abbé Mueller, der ehemalige Minister Victor Boret, der bekannte Großindustrielle Guy de Wendel.

Im ganzen sind 67 Senatoren wiedergewählt worden, während 41 Senatoren neu in den Senat eintreten.

Die Presse stellt einmütig fest, daß nach dem Ergebnis der gestrigen Senatswahlen die Mehrheitsverhältnisse im Senat sich kaum verschieben. Die rechtsstehenden Blätter müssen jedoch zugeben, daß sich im zweiten Wahlgang die Kartellparteien wieder zu gemeinsamem Handeln zusammengefunden haben.

*

Angesichts der innerpolitischen Krise in Frankreich, und insbesondere angesichts der Tatsache, daß die Außenpolitik Briands gerade jetzt ihre schwerste Belastungsprobe auszuhalten hat, hat man auch in deutschen politischen Kreisen dem Ausgang der am Sonntag stattgefundenen Senatswahlen mit größtem Interesse entgegengesehen. Es hat eine Zeitlang so gelchienen, als ob diese Wahlen einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich bringen würden. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten über das Ergebnis der Wahlen wird man sich aber davor hüten müssen, allzu weitgehende Schlußfolgerungen zu ziehen. Zweifellos haben sich die Hoffnungen, die die Kreise um Poincare über diese Wahlen hegten, nicht erfüllt. Die Rechte hat den Verlust von acht Mandaten zu beklagen, und wenn ihre Niederlage nicht noch größer geworden ist, so lediglich deshalb, weil die Rechte, gewitzigt durch die Erfahrungen der Vergangenheit, den Wahlkampf diesmal in geschlossener Einheitsfront geführt hat. Immerhin hat sie es nicht verhindern können, daß das politische Schwergewicht des Senats, obwohl der Linken bisher nur ein halbes Dutzend Stimmen zur absoluten Mehrheit gefehlt haben, zu ihren Ungunsten verschoben worden ist. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß unter den Persönlichkeiten, die bei dieser Wahlschlacht zur Strecke gebracht worden sind, prominenteste Führer und Vorkämpfer der Rechten sind; an erster Stelle der ehemalige Präsident der Republik, Millerand, der, wenn er sein vor den Wahlen feierlich abgegebenes Versprechen halten wollte, jetzt endgültig aus dem politischen Leben Frankreichs ausscheiden müßte. Auch Herr de Selves, der bisherige Präsident des Senats, ist in seinem Wahlkreis der Linken unterlegen. Aber auch die Linke hat keinen Anlaß zu Freuden- und Triumphgesängen. Die Sozialisten haben zwar zehn neue Sitze errungen, sodaß sie jetzt zum ersten Male in der Lage sind, im Senat eine eigene Fraktion zu gründen; aber dieser Stimmenzuwachs wird insofern paralisiert, als er auf Kosten der demokratischen Mitte erreicht wurde, die ihrerseits Mandate verloren hat.

Welche Folgerungen sich aus diesem Wahlergebnis ergeben werden, muß abgewartet werden. Vorläufig scheint es nicht, daß dieses Ergebnis an der gesamten innerpolitischen Konstellation in Frankreich irgend etwas Wesentliches ändern wird. Das Kräfteverhältnis hat sich im allgemeinen nicht verschoben, so daß Briand auch nach dieser Wahl für seine Außenpolitik sich denselben Schwierigkeiten gegenübersehen wird.

ch **Paris,** 10. Jan. **(Telegr.)** Der Vollzugsausschuß der radikalen Partei erklärt in einer Mitteilung an die Presse die Meldung vom Verlust mehrerer Senatssitze für unzutreffend. Aus den vorliegenden Nachrichten gehe hervor, daß von den Kandidaten der radikalen Liste sieben nicht wiedergewählt worden seien, dagegen seien 11 neue Sitze errungen worden, so daß sich ein Gewinn von 4 Sitzen für die radikale Partei ergebe.

Eingreifen Amerikas.

* **Washington,** 10. Jan. **(Telegr.)** Wie verlautet, erklärte Coolidge in der letzten Kabinettssitzung, daß ein Eingreifen der Vereinigten Staaten in China notwendig sei für den Fall, daß amerikanische Interessen gefährdet würden. — Wie „Neuyork Herald" aus Washington berichtet, wurde vom amerikanischen Staatsdepartement bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, Land- und Seestreitkräfte in China zu landen, um die amerikanischen Bürger zu schützen.

Die Kämpfe in Nicaragua.

ch **London,** 10. Jan. **(Telegr.)** In Nicaragua haben die liberalen Truppen die Konservativen gezwungen, sich nach Granada, am See Nicaragua, 20 Meilen östlich von Managua, der Hauptstadt des Landes, zurückzuziehen. Die Liberalen treffen Vorbereitungen, in die Stadt Nawa einzuziehen. Die amerikanische Admiralität hat der atlantischen Flotte Befehl gegeben, sich in die Gewässer von Kuba zu begeben, wo sie bis zum 1. Mai verbleiben soll.

z **Managua,** 10. Jan. **(Telegr.)** Las Perlas, der Schauplatz der jüngsten Kämpfe, wurde als neutrales Gebiet erklärt. Amerikanische Seeleute landeten gestern dort, ohne daß es zu einem Zwischenfall kam.

Botschaft Coolidges über die Nicaragua-Politik.

⚔ **Washington,** 10. Jan. **(Telegr.)** Die Politik der amerikanischen Regierung gegenüber Nicaragua wurde vom Präsidenten Coolidge heute in einer Sonderbotschaft an den Kongreß dargelegt.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Ⓜ **Washington,** 10. Jan. **(Telegr.)** Die Aeußerung des Präsidenten Calles, daß der Konflikt wegen der mexikanischen Erdölgesetzgebung dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werden könnte, wird in hiesigen Regierungskreisen als ein Fühler angesehen. Senator Borah und der demokratische Senator Swanson betrachten die Oelstreitfrage als geeignet, für eine schiedsgerichtliche Erledigung.

Zaleski über das deutsch-polnische Verhältnis.

Er äußert „Friedlichkeit" in kriegerischer Form.

::: **Warschau,** 10. Jan. **(Telegr.)** Bei einem Bankett anläßlich der Gründung der Gesellschaft zur Untersuchung internationaler Fragen hielt Außenminister Zaleski gestern eine große Rede, in der er sich besonders über das deutsch-polnische Verhältnis aussprach. Zaleski betonte zuerst die unbedingte Friedlichkeit der polnischen Außenpolitik und erklärte weiter: Obgleich Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist, entfaltet es gegen unsere Westgrenzen eine unerhört starke Propagandaoffensive (?), die nicht nur nicht mit dem Artikel 10 der Völkerbundssatzung in Einklang zu bringen, sondern die auch für den Frieden Polens, ja sogar für den allgemeinen Frieden höchstgefährlich ist. Ich glaube, die Meinung des gesamten polnischen Volkes auszudrücken, wenn ich erkläre, daß wir eine Revision unserer Westgrenzen nicht zulassen werden. Um keinen Preis werden wir auch nur ein Fußbreit pommerellischen oder oberschlesischen Boden abtreten, jene seit Jahrhunderten polnischen Länder, die uns der Sieg des Rechts und der Gerechtigkeit (?) wieder zurückgegeben hat. Jeder weiß, daß Polen ohne sie nicht leben kann. Jeder Pole würde auch nicht einen Augenblick überlegen, die höchsten Opfer an Gut und Blut zu bringen, um diese Gebiete gegen alle Gelüste zu schützen, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Ich habe die Hoffnung, daß die Einmütigkeit in den Auffassungen des polnischen Volkes das Aufkommen sinnloser Pläne, wie z. B. Austausch des Korridors gegen Litauen und Memel, unmöglich machen werde.

Der Minister unterstrich dann das Bestreben Polens, zu einem gutnachbarlichen Verhältnis zu Rußland zu gelangen, und schloß seine Rede, indem er der Hoffnung auf eine günstige wirtschaftliche Aera Ausdruck gab, die eintreten werde, wenn überall erwiesen sei, daß ein Krieg sinnlos sei.

Parlamentarisches.

Maßnahmen zur Volksgesundung.

Der allgemeine Gesundheitszustand immer noch sehr besserungsbedürftig.

Q **Berlin,** 10. Jan. **(Telegr.)** Der Hauptausschuß des preußischen Landtages begann die Vorberatung des Staatshaushaltsplanes für 1927 beim Hausbalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt. Zunächst wurde beraten über den Abschnitt Volksgesundheit, über den Abg. Dr. Stemmler (Ztr.) berichtete. Ministerialdirektor Dr. Krohne legte in längeren Ausführungen dar, daß trotzdem eine Besserung zu verzeichnen sei, der allgemeine Gesundheitszustand noch immer sehr zu wünschen übrig lasse. Er wies dabei besonders auf die Wohnungsnot hin, auf die ungenügende Ernährung und Kleidung der Kinder. Die Kindersterblichkeit habe zwar abgenommen, es entfalle jedoch noch immer ein Drittel aller Todesfälle auf die Kinder im 1. Lebensjahre. Zu beklagen sei auch ein allgemeiner Geburtenrückgang.

Abg. Dr. Haybender (Zentr.) erörterte die Bedeutung der Ernährungsforschung und forderte größere Mittel zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Abg. Dr. Böhm (D. V.) bemängelt, daß nur 0,3 Prozent des Gesamthaushaltes für die Volkswohlfahrt abfalle. Der Redner fordert ferner die Erhöhung der Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Kindersterblichkeit, sowie für die hygienische Volksbelehrung. Abg. Quaet-Faslem (Dntl.) betont, seine Partei nehme ihren früheren Antrag auf Bildung eines besonderen Ausschusses für Leibesübungen wieder auf. Mehr Mittel seien erforderlich zur Unterbringung gefährdeter Kinder auf dem Lande. Zu empfehlen sei ein Schutzgesetz gegen die Auswüchse der Kurpfuscherei. Abg. Frau Dr. Klaußner (Dem.) fordert insbesondere eine starke Milchkontrolle. Für die Schaffung der erforderlichen Wasseranlagen müsse der Staat sorgen, wenn Gemeinden zu leistungsschwach seien. Abg. Prelle (Wirtsch. Vgg.) wünscht, daß für die Oeffentlichkeit noch genauere Mitteilungen über den Gesundheitszustand gegeben würden. — Dienstag Fortsetzung.

*

Etatsmittel für Reichswohnungen und Eisenbahnbauten.

* **Berlin,** 10. Jan. **(Telegr.)** Der Reichshaushaltsausschuß des Reichstages bewilligte im Rahmen der Etatsberatung u. a. auf dem Gebiete der allgemeinen Finanzverwaltung 10 Millionen RM. zur Schaffung von reichseigenen Wohnungen für Beamte des Reiches und 30 Millionen für Darlehen zur Fortführung begonnener neuer Eisenbahnen. Im Rahmen des Haushalts für die Kriegslasten wurden 21 Millionen RM. für Bauten einschließlich Grunderwerb und zur Gewährung von Baudarlehen genehmigt.

Ausland.

Tagungsverbot für den memelländischen Landtag.

Ⓜ **Memel,** 10. Jan. **(Telegr.)** Die für Sonntag abend einberufene erste Sitzung des memelländischen Landtages, die erste nach dem Umsturz in Litauen, ist durch den Kriegskommandanten von Memel verboten worden. In einem Schreiben an das Präsidium hat der Gouverneur dieses Verbot des Kriegskommandanten bestätigt. Wenn der Landtag trotzdem tagen sollte, müsse er alle Folgen tragen. Aus Kreisen des Landtages wird noch bemerkt, daß der memelländische Landtag sich noch in der ordentlichen Tagung seiner Legislaturperiode befindet und diese Tagung bisher noch nicht geschlossen ist.

Protest des Landtags.

Ⓜ **Memel,** 10. Jan. **(Telegr.)** Wegen des Verbotes der Sitzung des Memelländischen Landtages, in der dem Landtag aufgezwungenen Direktorium Schwellnus das Mißtrauen ausgesprochen und ein Protest gegen die widerrechtliche Behandlung des Landes durch die Militärdiktatur erhoben werden sollte, hat der Landtag an den Gouverneur des Memelgebietes einen Protest gerichtet, der von allen anwesenden Abgeordneten der Einheitsfront (Volkspartei, Landwirtschaftspartei und sozialdemokratische Partei) unterschrieben worden ist.

Neuregelung der amerikanischen Einwanderungsquote.

Neuregelung der amerikanischen Einwanderungsquote.
Für Deutschland beträchtliche Verminderung.

ch **London,** 10. Jan. **(Telegr.)** Wie bereits gemeldet, sieht der Bericht der amerikanischen Sachverständigen, in dem eine Abänderung der Grundlagen der „National-Quote" für Einwanderer vorgeschlagen wird, für England eine Zunahme seiner Quote von 43 000 auf 73 000 und für Deutschland eine Verminderung von 51 000 auf 23 000 vor. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" bringt den Plan in Zusammenhang mit dem Vorschlage Hearts zur Bildung einer Liga der englisch sprechenden Nationen. Es sei die Washingtoner Absicht, das Ueberwiegen der englisch sprechenden Elemente in den Vereinigten Staaten aufrecht zu erhalten.

Kirchliche Nachrichten.

Verhaftung mexikanischer Bischöfe

Ⓜ **Neuyork, 10. Jan. (Telegr.) Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Mexiko ist über Pascual Diaz, Bischof von Tabasco und Sekretär des mexikanischen katholischen Episkopats und über 5 andere Bischöfe die Haft verhängt worden.**

Angestelltenfragen.

Gescheiterte Tarifverhandlungen für die Bergbauangestellten.

☆ **Bochum,** 10. Jan. Die am Montag in Essen beim Zechenverband stattgefundenen Tarifverhandlungen für die technischen und kaufmännischen Bergbauangestellten

Vormarsch gegen die Kantontruppen.

Die Nationalisten übernehmen die englische Konzession.

ch **Hankau,** 10. Jan. **(Telegr.)** Außenminister Chen, der Verkehrsminister und Finanzminister haben die Verwaltung der britischen Konzessionen übernommen und folgende Proklamation erlassen:

„Auf Befehl der Zentralexekutive der Knomintschang und des Komitees der nationalistischen Regierung haben wir am 7. Januar bereits die Verwaltung der britischen Konzessionen übernommen. Wir übernehmen die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit und alle Munizipalangelegenheiten im Hankaudistrikt. Die nationalistische Regierung hat eine Bekanntmachung erlassen, in der sie den bei der Munizipalität beschäftigten Indern ihren Schutz zusagt."

Erfolge Wupeifus?

Ⓜ **London,** 10. Jan. **(Telegr.)** „Daily Mail" meldet, daß Marschall Tschangtsolin den allgemeinen Feldzug gegen die Kantonregierung begonnen habe. Die Streitkräfte Wupeifus hätten bei Honan zwei entscheidende Siege errungen. Zwei in Malta liegende englische Kanonenboote, die früher zur englischen Donauflottille gehörten, hätten Befehl erhalten, sich nach China zu begeben.

Wie Reuter aus Peking meldet, verschlimmert sich die Lage im Innern stufenweise. Fremdenfeindliche Unruhen brachen in Tschungking aus, wo die Menge den Friedhof der Ausländer schändete. Der Vormarsch der mandschurischen Truppen in nordwestlicher Richtung gegen die Nationalisten des Nordens, der darauf abzielt, die Verproviantierung Feng Yuhsiangs von Rußland her zu verhindern, geht weiter.

Die Lage in Shanghai.

ch **Paris,** 10. Jan. **(Telegr.)** Der „Matin" meldet aus Shanghai: In Hankau ist für den Augenblick Ruhe eingetreten. Das englische Auswärtige Amt scheint aber die Nachgiebigkeit des britischen Konsuls in Hankau zu mißbilligen; dieser habe sich in Hankau überrumpeln lassen. Zwei Vertreter der englischen Gesandtschaft seien jetzt nach Hankau geschickt, um die neue Lage zu untersuchen. Der englische Botschafter in Peking, so meldet Havas, habe seiner Regierung den Rat gegeben, von jetzt an eine energische Haltung einzunehmen und den Widerstand neu zu organisieren.

Wie der „Chicago Tribune" aus Shanghai gemeldet wird, sind fünf amerikanische Zerstörer in Hankau angekommen.

Die chinesische Polizei in der britischen Konzession trägt Waffen, während die britische Polizei unbewaffnet ist. Der Chinesenrat für die Verwaltung der britischen Konzession besteht aus den drei nationalistischen Ministern für Aeußeres, für Verkehr und für Finanzen. Man erwartet, daß der britische Geschäftsträger Omalley am heutigen Montag in Hankau eintrifft und daß alle Banken und Geschäftsfirmen das Ergebnis seiner Besprechungen abwarten, ehe sie ihre Geschäfte wieder eröffnen.

Nach Meldungen aus Shanghai erwartet man dort den baldigen Ausbruch des Bürgerkrieges. Schutzmaßnahmen zum Empfang der Kantonesen sind getroffen. Die Konsule aller Nationen hielten in Shanghai eine Konferenz ab. Es wurde beschlossen, die Regierungen zu bitten, alle zur Verfügung stehenden Schiffe nach Shanghai zu entsenden. Die Japaner mobilisieren in Südjapan ein Expeditionkorps. Englands Konsul kündigte an, daß seine Regierung Verstärkung schicke.



Roman von Karl-Heinz Voigt. (45

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.
(Nachdruck verboten).

Die „Amsterdam" mußte in Melbourne vor Anker gehen. Von hier stach der Wörmann-Dampfer „Mathilde" in See, um von einer längeren Reise nach den Südseeinseln nach Bremerhaven zurückzukehren. — Ernst Hagen und Dr. Stadler hatten so Gelegenheit, auf kürzestem Wege nach der Heimat zu gelangen . . .

In Genua angekommen, machte Hagen sogleich Besuch beim deutschen Konsul. Hagen und Stadler wurden wie die Könige empfangen. Hagen hat um Geheimhaltung. Seine größte Sorge galt den im Bohrwurm zurückgelassenen Schätzen an Edelmetallen.

Der deutsche Konsul in Genua depeschierte umgehend an das Ministerium des Aeußeren in Berlin. Er bat um einen Kreuzer, der die Bewachung des Bohrwurmes übernehmen konnte. Acht Tage später bekam der auf der Fahrt nach Samoa befindliche Kreuzer „Berlin" Order. Er brach seine Route ab, um den Kurs nach der vulkanischen Insel im Stillen Ozean zu nehmen und dort eine Bewachungsmannschaft auszusetzen. —

Die von Bord der „Amsterdam" übernommenen zweiundvierzig Kisten mit Edelmetallen, deren jede einzelne ein Gewicht von zirka zwölf bis fünfzehn Tonnen hatte, wurden auf der „Mathilde" in besonders gesicherten Lageräumen untergebracht.

*

Am 27. Februar traf Irmgard in Genua ein.

Da stand sie nun Ernst gegenüber. — Ein tiefer Blick. Ein Händedruck, der mehr sagte, als alle ausgesprochenen Worte.

„Ist das Ernst?" dachte sie im ersten Augenblick. — Dieser hagere Mann, in etwas gebückter Haltung mit dem graumelierten Bart und den nicht mehr so kühn blickenden Augen?

Das Auto, das sie vom Landungssteg nach dem Hotel brachte, war voll von Blumen — rote Rosen — Hatten hatte sie für Irmgard besorgt. Irmgard saß still an ihn gelehnt in dem geschlossenen Gefährt. Eine leise Befremdlichkeit hing trotz der Wiedersehensfreude in der Luft. Irmgard tat sich Gewalt an. Wozu diesen müden Mann da neben ihr noch mehr erregen?

Als sie sich in dem Hotelzimmer lange tief in die Augen geblickt, Ernst manches erzählt und Ullrichs Tod geschildert hatte, da brach in Irmgard das lange Zurückgedrängte durch. Schmerz und Freude, Wehmut und Glück kämpften in ihr.

Auch er war am Ende seiner Kraft.

Da vermischten sich ihre Tränen mit den seinen . . . .

„Ich wußte," sagte sie nach einiger Zeit, „daß ich Dich wiedersehen würde . . . Wo, das ahnte ich freilich nicht . . . Ob hier oder dort. Aber es war ein Friede in mir und ein Abglanz ewiger Liebe."

Sie sah ihm ruhig in die Augen, wie ein Mensch, auf dessen Gewissen keine Unwahrheit lastet, als sie sagte:

„. . . Deshalb blieb ich Dir treu."

Da zog er sie zu sich heran. Sie schloß die Augen. Sie erschauerte.

Das war das Glück. — — —

Als Irmgard, Hagen und Dr. Stadler das Flugzeug in Genua bestiegen, rieselten unaufhörliche Regenschnüre vom Himmel herab. — Der Pilot in seiner Lederkleidung machte ein mißmutiges Gesicht.

„Wir müssen morgen in Bremerhaven sein!" schrie ihm Hagen ins Ohr. — Der Pilot nickte. Der Riesenvogel hob seine Schwingen. — — —

*

Ja, nun war es also offenbar geworden, daß die Ueberlebenden der Bohrwurmexpedition auf dem Wege nach Hamburg seien. — Die Zeitungen wollten sogar schon von den enormen Schätzen wissen, die man mitbrachte. — Es waren Vermutungen, Vermutungen, nichts als Vermutungen. — Nun erschienen wieder die alten Photographien, die man noch von früher her kannte.

Ganz Europas, ja der ganzen Welt hatte sich eine fiebernde Nervosität bemächtigt. Hamburg wimmelte von Fremden. Auf den Zeitungsredaktionen und Telegraphenbureaus läuteten unablässig die Fernsprechapparate. Wann trafen die Expeditionsmitglieder in Hamburg ein? — Was weiß man Näheres? — Wo ist der Bohrwurm zutage getreten? Welche Schätze bringt man mit? — Kein Mensch wußte etwas Genaues. — Es wurden Extrablätter ausgegeben. Sie alle brachten mehr oder weniger frisiert nur das, was schon bekannt war. Die Spannung wuchs immer mehr. — Alles andere trat in den Hintergrund. In den Geschäftsbüchern und Bureaus wurde nicht mehr so intensiv gearbeitet. Drehten die Chefs die Rücken, wurde die Arbeit niedergelegt, die Angestellten tauschten ihre Meinungen aus. Der Bohrwurm beherrschte die Masse. — Es war gerade Karnevalszeit. Alle Lokalitäten waren überfüllt. Das Ballgespräch bildete der Bohrwurm.

Der Hamburger Senat hatte Kenntnis erhalten, daß Hagen und die anderen (man hatte ja keine Ahnung, wer überhaupt wiederkehrte) bis Bremerhaven mit dem Flugzeug fahren würden. In Bremen sollten sie von der Bürgerschaft empfangen werden. Dann wollte man sie zu Schiff nach Hamburg geleiten.

Man erwartete das Flugzeug am 16. März in Bremerhaven. Der Senat bereitete mit größtem Pomp alles für die Empfangsfeierlichkeiten vor.

Am 14. März bereits war kein Fensterplatz in den Häusern der Bremer Straßen unweit des Hafens mehr zu haben. Man bezahlte unerhörte Preise für solch einen Platz. Die Bremer Bürger verdienten gut mit diesen Fensterplätzen.

Für den Abend des 16. März war eine große Illumination vorgesehen. Jeder setzte seinen ganzen Stolz darein, seine Fenster so schön wie nur irgend möglich zu erleuchten. In den ärmsten Stadtvierteln sah man schon am Tage vorher die weißen Kerzen an den Fenstern in langen Reihen stehen. Der ärmste Tropf gab sein Letztes her, um für einen würdigen Empfang Hagens, dieses Begründers Deutschlands, sein möglichstes beizutragen.

Der 16. März war da. Blumengeschmückte Kandelaber mit Fackeln standen auf den Straßen. Grüne Ehrenpforten, durch die man Ernst Hagen fahren wollte. Blumengirlanden rankten sich von Haus zu Haus. Die Menschen standen Spalier, wie eine undurchdringliche Mauer. Kilometerlang, unaufhörlich. Flaggen, Wimpel und Fahnen wehten. Automobil staute sich an Automobil.

Salutschüsse ertönten. Konsul Graf Ludwig von Matthum und Bögendorff hatte für die Fahrt von Bremerhaven nach Bremen seine Luxusjacht zur Verfügung gestellt. — Die Besatzung der „Mathilde" machte erstaunte Gesichter. — Die Menge wurde ungeduldig. Die Abgesandten des Senats traten vor Verlegenheit von einem Bein auf das andere: Nichts! — Man fragte beim Kapitän an. Marine-Oberingenieur Ernst Hagen war zwar an Bord gewesen, war aber in Genua an Land gegangen. Große Enttäuschung. — Böse Gesichter. — Fatales Achselzucken. — Man lachte verlegen. — Ein Versehen, siehst du! Das kann vorkommen!

Aehnlich wie in Bremen, hatte man sich in Hamburg auf den Empfang vorbereitet. Noch großzügiger, noch pompöser. Auch hier Enttäuschung.

Währenddessen war das Flugzeug mit Ernst Hagen, Irmgard und Dr. Stadler schon längst in Hamburg gelandet . . .

Elinor Stadler war in einer wahnsinnigen Unruhe. Sie zeigte sich in der Ottenser Villa überhaupt nicht mehr. Die Architekten waren in größter Verlegenheit. Sie wollten wissen, wie Elinor dieses und jenes wünschte. Umsonst, sie kam nicht. Man telephonierte nach Hamburg. — „Die gnädige Frau ist nicht zu sprechen", sagte die Stimme eines Dieners stereotyp in den Apparat.

Friedrich Rose, ein energischer Innenarchitekt, aber ließ sich nicht abspeisen. Er verlangte unter allen Umständen die gnädige Frau selbst zu sprechen. Elinor schlich schließlich fröstelnd an den Apparat. Friedrich Rose bat um ihren Besuch. Elinor erklärte, es täte ihr leid, sie sei krank.

Elinor hatte für nichts Interesse. Sie fühlte sich elend und wie zerschlagen. Ein förmliches Fieber hatte Besitz von ihr ergriffen. — Viktor lebte? — Viktor lebte? — Unsinn war ja das! — Am meisten ängstigten sie die Vorbereitungen zum Empfang. Solange die Zeitungen nur mit diesen Gedanken gespielt, hatte sie der ganzen Begebenheit keine große Bedeutung zugemessen.

Aber nun nahm sich auch der Staat, die Regierung und der Senat der Angelegenheit an. Da hatte die Sache schon ein anderes Gesicht. — Es wäre ihr ein Leichtes gewesen, einfach zu Irmgard Knorr zu gehen, sie um Aufklärung zu bitten, aber eine Scheu hielt sie davon zurück. —

Ihr Vater war den ganzen Tag über nicht zu Hause. Wenn sie ihn abends sprechen wollte, war er gereizt und nervös. Sie fragte ihn ein paarmal: „Papa, was soll ich tun, wenn es wirklich Wahrheit ist . . .?" Der Kommerzienrat knurrte etwas Unverständliches und wandte sich seiner Arbeit zu, die er sich aus dem Bureau mit nach Hause genommen hatte.

Frank ließ sich überhaupt nicht sehen. Sie hatte diese Woche mehrmals versucht, ihn telephonisch zu erreichen, allein er war angeblich gerade immer nicht anwesend, — oder ließ er sich verleugnen?

Elinor sieh die Fahrkarte für das Flugzeug nach Nizza verfallen. Sie schrieb an ihre Mutter einen zehn Seiten langen Brief, beklagte sich darin, daß sie elend sei und beim besten Willen jetzt nicht in der Lage sei, nach Nizza zu kommen. Sie mußte abwarten, wie sich alles regeln würde.

(Fortsetzung folgt).